

Correspondent.

Verlagspreis: Vierteljahr 3, halbes Jahr 5, ein Jahr 9. In der Post 1,20 M.; bei Bestellung durch den Verleger 1,60 M., bezuglos Nachträge in der Stadt 2, a. b. Stadt 1,20 M., monatl. 40 Pf. 80 Pf. 1,00 M., nach außerhalb mit Postzuschlag. — Bei Post erstreckt sich der Postzuschlag auf den Postweg und den Postzuschlag in den Postabteilungen des Postamt am Wohnort. — Rückzahlungen sind mit den Postämtern zu vereinbaren. — Für Rückzahlungen sind die Postämter zu befragen. — Für Rückzahlungen sind die Postämter zu befragen.

Wöchentliche Gratisbeilagen: 1. Illustr. Sonntagsblatt mit 14-tägiger Modebeilage. 2. 4-seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: Für die erste Beilage ohne sonstigen Text 1,00 M., für die zweite 0,80 M., für die dritte 0,60 M., für die vierte 0,40 M., für die fünfte 0,30 M., für die sechste 0,20 M., für die siebente 0,15 M., für die achte 0,10 M., für die neunte 0,08 M., für die zehnte 0,06 M., für die elfte 0,05 M., für die zwölfte 0,04 M., für die dreizehnte 0,03 M., für die vierzehnte 0,02 M., für die fünfzehnte 0,01 M., für die sechzehnte 0,01 M., für die siebenzehnte 0,01 M., für die achtzehnte 0,01 M., für die neunzehnte 0,01 M., für die zwanzigste 0,01 M., für die einundzwanzigste 0,01 M., für die zweiundzwanzigste 0,01 M., für die dreiundzwanzigste 0,01 M., für die vierundzwanzigste 0,01 M., für die fünfundzwanzigste 0,01 M., für die sechsundzwanzigste 0,01 M., für die siebenundzwanzigste 0,01 M., für die achtundzwanzigste 0,01 M., für die neunundzwanzigste 0,01 M., für die dreißigste 0,01 M., für die einunddreißigste 0,01 M., für die zweiunddreißigste 0,01 M., für die dreiunddreißigste 0,01 M., für die vierunddreißigste 0,01 M., für die fünfunddreißigste 0,01 M., für die sechsunddreißigste 0,01 M., für die siebenunddreißigste 0,01 M., für die achtunddreißigste 0,01 M., für die neununddreißigste 0,01 M., für die vierzigste 0,01 M., für die einundvierzigste 0,01 M., für die zweiundvierzigste 0,01 M., für die dreiundvierzigste 0,01 M., für die vierundvierzigste 0,01 M., für die fünfundvierzigste 0,01 M., für die sechsundvierzigste 0,01 M., für die siebenundvierzigste 0,01 M., für die achtundvierzigste 0,01 M., für die neunundvierzigste 0,01 M., für die fünfzigste 0,01 M., für die einundfünfzigste 0,01 M., für die zweiundfünfzigste 0,01 M., für die dreiundfünfzigste 0,01 M., für die vierundfünfzigste 0,01 M., für die fünfundfünfzigste 0,01 M., für die sechsundfünfzigste 0,01 M., für die siebenundfünfzigste 0,01 M., für die achtundfünfzigste 0,01 M., für die neunundfünfzigste 0,01 M., für die sechzigste 0,01 M., für die einundsechzigste 0,01 M., für die zweiundsechzigste 0,01 M., für die dreiundsechzigste 0,01 M., für die vierundsechzigste 0,01 M., für die fünfundsechzigste 0,01 M., für die sechsundsechzigste 0,01 M., für die siebenundsechzigste 0,01 M., für die achtundsechzigste 0,01 M., für die neunundsechzigste 0,01 M., für die siebenzigste 0,01 M., für die einundsiebzigste 0,01 M., für die zweiundsiebzigste 0,01 M., für die dreiundsiebzigste 0,01 M., für die vierundsiebzigste 0,01 M., für die fünfundsiebzigste 0,01 M., für die sechsundsiebzigste 0,01 M., für die siebenundsiebzigste 0,01 M., für die achtundsiebzigste 0,01 M., für die neunundsiebzigste 0,01 M., für die achtzigste 0,01 M., für die einundachtzigste 0,01 M., für die zweiundachtzigste 0,01 M., für die dreiundachtzigste 0,01 M., für die vierundachtzigste 0,01 M., für die fünfundachtzigste 0,01 M., für die sechsundachtzigste 0,01 M., für die siebenundachtzigste 0,01 M., für die achtundachtzigste 0,01 M., für die neunundachtzigste 0,01 M., für die neunzigste 0,01 M., für die einundneunzigste 0,01 M., für die zweiundneunzigste 0,01 M., für die dreiundneunzigste 0,01 M., für die vierundneunzigste 0,01 M., für die fünfundneunzigste 0,01 M., für die sechsundneunzigste 0,01 M., für die siebenundneunzigste 0,01 M., für die achtundneunzigste 0,01 M., für die neunundneunzigste 0,01 M., für die hundertste 0,01 M.

Nr. 123.

Dienstag den 26. Mai 1908.

34. Jahrg.

Große politische Ereignisse in Sicht.

Den Polen wäre nichts entscheidender, als wenn eine Entente zwischen Deutschland und Rußland zustande käme, weil sie meinen, daß diese nur gegen sie gerichtet sein könnte. Nützlich trat das Gerücht unter ihnen auf, es sei ein solches verträgliches Einvernehmen zum Zwecke einer gemeinsamen Erwidmung des Potentums im Entstehen begriffen, und es knüpfen sich die abenteuerlichsten Vermutungen daran. Dem Vizepräsidenten des deutschen Reichstags, Dr. Paasche, der sich vorige Woche in Petersburg befand, mußten diese Meldungen auch zu Ohren gekommen sein, denn er antwortete einem Interviewer, daß sich die deutsch-russischen Beziehungen demnächst allerdings sehr freundlich gestalten würden, daß jedoch an ein gemeinsames Vorgehen gegen die Polen nicht zu denken sei, indem Preußen und Rußland nur unter Berücksichtigung ihrer besonderen Verhältnisse auf eigene Faust in dieser Angelegenheit vorgehen könnten.

In letzterer Beziehung wird Herr Paasche das Richtige getroffen haben, in ersterer aber wohl nicht. Der Umstand, daß König Eduard demnächst eine Begegnung mit dem Zar in Neval haben wird, die 5 bis 7 Tage während soll, spricht eher dafür, daß eine englisch-russische, als daß eine deutsch-russische Entente in Aussicht steht. In der Tat wurde bereits von verschiedenen Seiten die Versicherung erteilt, der Eintritt Englands in das russisch-französische Bündnis, also die Bildung eines neuen Dreiecks, zum Zwecke der Erhaltung des Weltfriedens, stehe unmittelbar bevor. Diese Triple-Allianz liegt schon sehr müde und zwei Jahren in der Luft. Sie konnte jedoch nicht eher periert werden, bis alle zwischen England und Rußland bestehenden asiatischen und balkanischen Gegensätze beseitigt waren und die zarische Regierung sich wieder als Herr in ihrem Lande fühlte. Diese Vorbereitungen sind nunmehr erfüllt und es kann sich das längst Verbreitete tatsächlich vollziehen, als ein politisches Ereignis von hervorragender Bedeutung, welches die fernere Haltung Italiens stark beeinflussen dürfte. Bemerkenswert ist in dieser Hinsicht, daß Kaiser Nikolaus für diesen Sommer eine Begegnung mit König Viktor Emanuel in Aussicht genommen hat.

Es ist vielleicht kein zufälliges Zusammentreffen, daß gleichzeitig mit dem Zustandekommen dieser Neuordnung auf dem Gebiete der hohen Politik der Panlawawismus, nach 30-jährigem Schläfe in Rußland wieder in die politische Arena tritt. In aller Stille ist der alte Plan, alle Slawenländer unter der Krone des Zarentums zu einigen und als geschlossene Phalanx dem Germanentum entgegenzutreten, von neuem aufgearbeitet, und es scheint seine Durchführung in umfassender und unrichtiger Weise, als es früher geschehen war, versucht werden zu sollen. Dem allslawischen Gedanken huldigt jetzt nicht nur die offizielle, sondern auch die volkstümliche Presse, und sowohl in den oberen, als auch in den unteren Regionen hat man wieder angefangen, sich in Deutschland zu ergehen und Revanche für die Annulierung des Friedensvertrags von San Stefano zu fordern. Jene der freiheitliche Geist unterdrückt wird, desto mehr gewinnen die nationalistischen und chauvinistischen Regungen Oberhand, zumal diese von Seiten der Regierenden unterstützt werden als wirksamstes Gegenmittel gegen revolutionäre Umwälzungen. Die wiedererstandene panlawawische Partei hat bereits zahlreiche Anhänger innerhalb und außerhalb Rußlands gefunden, die alle Anstrengungen machen, die zwischen einzelnen slawischen Völkern bestehenden Feindschaften zu bannen und vor allen Dingen die Polen mit den Russen und den Ruthenen zu veröhnen. Es sollen bereits Erfolge in dieser Beziehung erzielt und selbst starkmüchtige Polenfürher in Widerstand nützlich gemacht worden sein. Man versichert, die preussische Polenpolitik, insbesondere das Enteignungsgesetz, habe den Deutschen der Polen in solchem Maße gekleidet, daß ihr Mißvergnügen und Ruthenentum dagegen vollständig zurückgetreten sei und sie sich bereit zeigen, sich mit beiden Gegnern zu versöhnen. Auch soll die Huldigung der deutschen Fürsten

in Wien von allen Slawen als Provokation empfunden worden und der panlawawischen Agitation zusetzen gekommen sein.

Man hält nun den Zeitpunkt für eingetreten, um mit der allslawischen Einigung praktisch zu beginnen. Schon am 24. Mai trafen hervorragende österreichische Parlamentarier slawischer Nationalität in Petersburg ein, wo sie feierlich empfangen wurden und wo man sich über das weitere Vorgehen vereinbarte. Sobald die Dumaferien begonnen haben, werden dann russische Panlawawisten den Gegenbesuch in Prag machen, um über die tschechischen, polnischen, ruthenischen und russischen Sonderinteressen zu beraten und ein einheitliches allslawisches Programm festzustellen. Im Spätsommer soll alsdann ein allgemeiner Slawentag in Moskau und nächstes Frühjahr, als Superlativ und ebenfalls in Moskau, ein großer allslawischer Kongress abgehalten werden, der den Germanisierungsbestrebungen die geschlossenen und verbrüderten Slawenwälder als einen mächtigen Faktor gegenüberstellen soll. Es würde dies ebenfalls ein großes historisches Ereignis sein, besonders im Zusammenhang mit jenem neuen Dreieck.

Zur Marokkofrage.

In Marokko befehligt sich Mulai Hafids Herrschaft mit jedem Tage. Wie aus Alkassar gemeldet wird, haben die neuen Kaiden, welche Mulai Hafid ernannt hat, ihr Amt angetreten.

Von großem Interesse ist es, zu hören, daß der Prätendent Bu Hamara sich für Mulai Hafid erklärte. Dadurch wird Mulai Hafid die Bedrohung von Fez, der Abdul Afis während seiner ganzen Regierung ausgeübt war, los. Bu Hamara dürfte in Scharraoui Mulai Hafids Chalifa werden. Einige der zur Begrüßung Mulai Hafids nach Meknes gereisten Notabeln sind nach Fez zurückgekehrt. Sie berichten von einem begeisterten Empfang Mulai Hafids. In Fez wurde ein Brief Mulai Hafids über die ihm auf der Reise von Scharraoui nach Meknes von allen Stämmen und in Meknes selbst dargebrachten Huldigungen und reichen Geschenke verlesen. Die Mahalla Mulai Hafids hat ihr Lager an dem nach Fez führenden Dittor von Meknes aufgeschlagen, woraus man auf den baldigen Anbruch nach Fez schließen kann.

Zu den französischen Übergriffen gegen deutsche Schutzbesitzer wird der „Köln. Ztg.“ aus Paris berichtet: Nach einer „Havas“-Meldung teilt General d'Amade mit, daß sich unter den in dem letzten Kampf am 16. Mai gefallenen Marokkanern auch die Leiche Mohammed Belarbi gefunden habe und zwar mit den Waffen noch in der Hand. Belarbi, so fügt die Nachricht hinzu, der Gegenstand einer Beschwerde seines deutschen Schutzherren war, behauptete, niemals die Waffen ergriffen zu haben. Der „Matin“ und der „Figaro“ stellen diese Meldung als einen Beweis für die Grundlosigkeit der deutschen Beschwerden über den Fall hin. Sie vergessen, so schreibt dazu die „Köln. Ztg.“, daß diese Beschwerden auf die anfangs Juli dem Belarbi von den französischen Truppen zuteil gewordene Behandlung zurückgehen. Es wäre nur allzu erklärlich, daß, nachdem die französischen Truppen kein Ansehen verweigert, sein Vieh, sein Viegel und seine Waren weggenommen haben, wie man berichtet, der Mann zu den Waffen gegriffen hat. Das Ende des Mannes kann die Klärung über diese Vorgänge wohl erschweren, aber nicht unmöglich machen. — Ganz andere Meinung.

General d'Amade hat übrigens ganz und gar Unwahres berichtet. Wie der „Köln. Ztg.“ aus Tanger von ihrem Korrespondenten gemeldet wird, ist der deutsche Schutzgenosse Mohammed Belarbi von französischen Truppen in seinem Zelt überfallen und erschossen worden. Der Korrespondent der „Köln. Ztg.“ ist ein durchaus zuverlässiger Mann, dessen Nachrichten fast stets richtig gewesen sind. Wie jedoch nunmehr dringend, schreibt die „Fr. Ztg.“, daß man die schwe-

bende Untersuchung im Answärtigen Amt möglichst beeile. Was da französischerseits geleistet worden ist, übertrifft wahrlich alle Begriffe. Soll der deutsche Name nicht zum Spott jedes beliebigen französischen Troupiers werden, so ist es an der Zeit, energisch gegen solche Übergriffe vorzugehen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde am Freitag die Beratung der Dringlichkeitsanträge, betr. Wahlminderbrüche bei den letzten galizischen Landtagswahlen fortgesetzt. Die russischen Deputierten machten den Vorschlag, die herrschende Partei bei den Wahlen unterstützt zu haben und greifen die alt-russische Partei heftig an, deren Unterstützung durch die herrschende Partei ein Großverbrechen der russischen Fremdenbedeutung. Hierauf wurde die Verhandlung auf Montag vertagt. — In der Freitagsitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses erklärte Vandesverteilungsminister Goeorgi über die von den Zeitungen gemeldeten Unfälle bei einer Verhaftung der Salzburg-er Garnison, daß diese Nachrichten nach den Mitteilungen des Brigadefeldkommandanten fast übertrieben seien. Bei dem Marsche, bei welchem alle reglementsmäßigen Vorschriften beobachtet worden wären, seien allerdings 60 Kranke gemeldet worden, die aber fast sämtlich bedeutungslos seien.

Frankreich. Der Bischof von Limoges hat die Kirche der Gemeinde Glorie Marzin mit dem Interdikt belegt, weil dort auf Veranlassung des Bürgermeisters eine Versammlung für einen Selbstmörder stattgefunden hat. — Die französische Deputation in dem Kongress hat die Vorlage, welche die Geltungsdauer des Gesetzes vom 2. April 1895 über die Seidenzollpflicht und die Seidenzolltarif bis zum 31. Dezember 1909 verlängert.

Frankreich. Wie aus Paris gemeldet, hat der Bundesrat bei der Bundesversammlung einen Kredit von 5.000.000 Franken beantragt für die Erweiterung der Artillerie-Waffenplätze zu Bierre und Chün, sowie zur Verfertigung eines neuen Artillerie-Waffenplatzes zu Klotten, Bezirk Bielefeld.

England. Die Finanzkommission der Reichsduma, deren Sitzung der Finanz- und der Handelsminister bewohnten, sprach sich mit 16 gegen 3 Stimmen für die Annahme eines Gesetzesentwurfs aus, betreffend die Aufhebung der Zollfreiheit bei Einfuhr von Waren aus dem Ausland nach den Küsten des Amur und nach dem Transbaikalgebiet und betreffend die Aufhebung der zollfreien Einfuhr von chinesischen Waren über das Zollamt von Schentsch. — Zum russisch-perussischen Grenzkonflikt wird aus Petersburg gemeldet: Der perussische Geschäftsträger überreichte am Freitag dem Minister des Auswärtigen Iswoltski ein Gesuch der perussischen Regierung, die Frist zur Erfüllung der Forderungen der russischen Behörden, betreffend die Bestätigung der Schuldingen an dem überlieferten auf die russischen Polen bei der perussisch-taufstatischen Grenze, die Ermordung des Rittmeisters und an anderen Gewalttätigkeiten, sowie zur Zahlung der Geldstrafen, um etwa 15 Tage zu verlängern. Dabei versichert der Geschäftsträger, seine Regierung sei fest entschlossen, alle Maßnahmen zu ergreifen, damit diese Forderungen erfüllt würden. Der Minister erinnerte den Geschäftsträger daran, daß die russische Regierung schon mehrfach die Aufmerksamkeits der perussischen auf die Notwendigkeit, die Eigentümlichkeit der perussischen Kommanden zu prüfen, geäußert und darauf hingewiesen habe, daß es auf russischer Seite unermesslich sei, Maßnahmen gegen die Kommanden zu ergreifen, falls die Rüberreiter nicht aufhörten. Selbstverständlich würden die Art dieser Maßnahmen, die Mittel und näheren Umstände ihrer Ausführung in vollem Umfange an Ort und Stelle festgesetzt, wie auch die gegenwärtigen Forderungen entsprechend den britischen Verhältnissen von der russischen Behörde gestellt worden seien. Demnach erklärte der Minister des Auswärtigen dem perussischen Geschäftsträger, er werde in Anbetracht der Verschärfungen der perussischen Regierung das Gesuch an den Statthalter des kaiserlichen Ministeriums weitergeben.

England. Eine Wahlreform für England hat wie bereits gemeldet, Premierminister Balfour nach dem Verleihen in einer Rede angekündigt. Wie man der „Wald. Ztg.“ meldet, sollen nach Balfours Wahlreformbill alle 21-jährigen das Wahlrecht erhalten. Eine Diätenzahlung an die Parlamentsmitglieder wird nicht beabsichtigt. Die siebenjährige Legislaturperiode soll beibehalten werden. — Danach wäre die Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts geplant. Bisher waren nur die Männer des Mannes, von 21 Jahren und über, das Recht, an einer Wahl teilzunehmen, und das Recht, für ein Amt zu kandidieren.

Dänemark. Zu dänischen Folkething fand am Samstag ein Antrag der Sozialdemokraten auf Einsetzung einer parlamentarischen Kommission zur Untersuchung der Ausführung des Justizministers Lüttich auf der Tagesordnung. Auf Antrag des Reichstages der Regierungspartei wies das Folkething mit 28 gegen 25 Stimmen den sozialdemokratischen Antrag ab. — Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, hat der

bänische Reichstag am Freitag die Regierungsvorlage, betreffend eine durchgreifende Rechtsreform mit Einführung von Gesandten in bestimmten Sachen, sowie die Mündlichkeit und Öffentlichkeit der Rechtspflege angenommen.

Oskan. Die Koreaner wollen noch immer nichts von ihren japanischen „Wohltätern“ wissen. Ein sehr ernstes Gesicht hatten die japanischen Truppen, die zum Zwecke der Friedlichen Einmischung in Korea liegen, mit tausendförmigen Anträgen am 19. Mai in der Provinz Segwa, wobei 25 Anträgen hien, während der Verlust der Japaner fünf Tote und acht Verwundete betrug.

Deutschland.

Berlin, 25. Mai. Dem Kronprinzenpaar wurde am Sonnabend in Düsseldorf das in Aussicht gestellte Hochzeitsgeschenk der Provinz überreicht. Hierauf fand ein Festmahl im Ständehaus, abends in der Donnhalle ein Festspiel statt. Nach der Rückkehr in das Parabel zeigte sich das Kronprinzenpaar wiederholt auf dem Balkon des Hotels. Am Sonntag vormittag 10 1/2 Uhr nahm der Kronprinz in Düsseldorf die Parade der ehemaligen Gardisten aus Rheinland und Westfalen ab und ließ sich im Anschluss daran die Leute vorstellen, die in seiner Kompanie gedient hatten, sowie einen alten Herrn, der noch unter Kaiser Wilhelm I. ausgebildet worden war, und einen anderen, der zur Geburtskunde des Kronprinzen vor dem Schlosse Weidhausen stand. Ihnen allen drückte der Kronprinz die Hand und erzeigte sie mit freundlichen Worten. In der Allee zogen jedoch vor dem Kronprinzenpaar mehrere Tausend ehemalige Gardisten, geschmückt mit Orden und Ehrenzeichen, die Regimentsmützen auf dem Kopfe, vorüber. In Begleitung des Oberpräsidenten, des Regierungspräsidenten und des Oberbürgermeisters ging dann die Fahrt durch die Königsallee und Friedrichstraße, woselbst trotz des Regenwetters gewaltige Menschenmengen den hohen Paare Abschiedswortungen beizulegen, zu den neuen Krankenanstalten. Dort wurde ein kurzer Anruf gemacht. In der Halle brachte der Oberbürgermeister noch ein Hoch auf das Kronprinzenpaar aus. Dann erfolgte die Weiterreise durch das Arbeiterviertel Dersik, wo Vereine Spalier bildeten, über Westen nach Bonn zum Besuche des Prinzen und der Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe. Bei der Ankunft in Bonn wurde das Kronprinzenpaar, dem Prinz Oskar entgegengefahren war, von einer großen Menschenmenge, die bis zum Schaumburgischen Palais Spalier bildete, auslebstet begrüßt.

Der sönig von Sachsen vollendet am heutigen Montag sein 43. Lebensjahr.

König Friedrich Leopold von Preußen ist gestern vormittag mit seinen Flügeladjutanten Major von Blücher und Altmeyer von Quant zu mehrtägigen Aufenthalt in Hamburg eingetroffen und im „Hamburger Hof“ abgelenkt.

Reichsfinanzler Fürst Bülow empfing Sonnabend den deutschen Vorkonsul in Petersburg, Grafen Pourtales, der am Sonnabend auf seinen Posten zurückkehrte.

Zu den Landtagswahlen.

Ein Wahlkompromiß zwischen Zentrum und Polen in Westpreußen für die bevorstehenden Landtagswahlen ist nunmehr durch beiderseitige Annahme folgender Verträge zustande gekommen: 1. Zentrum und Polen stellen nixens Kandidaturen gegeneinander auf und unterlassen überhaupt jede gegenseitige Bekämpfung. 2. In der Kreise, in welchen durch gemeinsames Vorgehen Erfolge für das Zentrum oder die Polen zu erreichen sind, werden beide Parteien sich über die Kandidaturen einigen. 3. Die Leitung der Zentrumsfraktion der Provinz und der Kreise wird sich mit den zuständigen polnischen Provinzialkomitees über das weitere Vorgehen verständigen. — Danach erstreckt sich die Verständigung zwischen Zentrum und Polen nimmehr über Oberschlesien, Posen und Westpreußen. Sie wird von der „Germania“ unimelior begrüßt, „als durch frühere Zwistigkeiten nur den Kulturkämpfern in die Hände gearbeitet worden ist“.

Provinz und Umgegend.

† Weisenfels, 24. Mai. Gestern und heute tagte hier der Provinzialverband der Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz. In den gestern gepflogenen geschäftlichen Beratungen nahmen etwa 200 Kolonnenmitglieder teil. Der verbandsvorsitzende Stabsarzt Dr. Sapp-Wagdeburg leitete die Versammlung, die nach einer Begrüßung durch den zweiten Bürgermeister Daehn den Jahresbericht des Vorsitzenden entgegennahm, der eine rege Entwicklung der Sanitätskolonnen in der Provinz feststellte. Der Rechnungsführer wurde entlastet. In Erläsen des Provinzialvereins wird vor den Vertreter-Sanitätskolonnen genannt, die unter dem Vorwand der Sanitätsfähigkeit sozialdemokratische Ziele zu fördern suchen und verbottenweise das Kreuzabzeichen tragen. Ferner empfiehlt der Provinzialverein den Kolonnen die Teil-

nahme am Internationalen Kongreß für Rettungswesen in Frankfurt a. M. vom 10. bis 14. Juni. Das Tragen von Drillkleidern ist den Kolonnen genehmigt worden mit der Maßgabe, erst einheitliche Tischkleidung anzuschaffen. Den demnächst stattfindenden Städte- tagen soll eine Unfallversicherung der Sanitätskolonnen wie für die Feuerwehr empfohlen werden. Empfohlen wird den Kolonnen ferner die Ausbildung von Helfern und Krankenpflegern, die in der Provinz großen Erfolg erzielten, und die Gewinnung der auscheidenden Sanitätsunteroffiziere, deren Namen von den Bezirkskommandos den Kolonnen mitgeteilt werden soll. Für ältere Mitglieder der Kolonnen wird eine Auszeichnung beabsichtigt, wie sie, abgesehen von aller Außerlichkeit, der Würde der Organisation entspricht. Bei der Ein- leistung der Kolonnen soll künftig streng auf die Dienstvorschriften geachtet werden, bei Satzungsänderungen die demnächst erscheinende Musterfassung des Verbandes berücksichtigt werden. Die jährlichen Bestandsnachweisungen sollen am 30. Juni fertiggestellt, spätestens am 10. Juli in Magdeburg sein. Für die Übungen der Kolonnen werden enger und übersichtliche Grenzen empfohlen. Dr. Kästner-Halle hielt einen beifällig aufgenommenen Vortrag über einheitliche Uniformierung der Sanitätskolonnen, worin er die Befestigung aller folschigen Spielereien, wie Schlepplabel, Schalbenmesser für Mäuser usw., fordert. Musik-, Trommel- und Feuertorps für Sanitätskolonnen sowie deren Verwendung für Abwehrmaßregeln seien als unnötig zu verwerfen, die Uniformen völlig einheitlich zu halten laut Dienstvorschrift. Vereins- meierei und auf Unterhaltung geeignete Übungen mögen nicht zu dem Ernst und der Würde, die die Aufgaben des „Roten Kreuzes“ erheischen. Für die Ausbildung von Sanitätskolonnenmitgliedern zu Desinfektoren ist der Besuch der Desinfektionschule und die staatliche Prüfung erforderlich. Der Antrag Duedlinburg, nur alle zwei Jahre einen Verbandstag abzuhalten, wird abgelehnt; die einjährigen Verbandstage werden beibehalten. Der nächste Verbandstag findet in Stendal statt. Am heutigen Sonntag mittag nahm der hier weilende Oberpräsident der Provinz Sachsen Gyllens Hugel eine Paradeaus- stellung der etwa 700 anwesenden Kolonnenmitglieder entgegen. Daran schloß sich eine Kriegszübing am Kleinberg und an der Saale. Um 2 Uhr folgten ein gemeinsames Mahl und Konzerte.

† Erfurt, 25. Mai. In der Angelegenheit des am 7. April d. J. in zum Tode verurteilten Fürberarbeiter Albert Heiliger aus Mühlhausen hat der Reichsbestand des Heiligen, Rechtskammal Scheuer in Genu, einen Antrag auf Wieder- aufnahme des Verfahrens gestellt. Der Antrag wird damit begründet, daß Heiliger bei Be- gebung seiner Tat — er ermordete seinen 3/4-jährigen Sohn — seiner Sinne nicht mächtig gewesen sei. Es haben sich Zeugen gemeldet, die bekunden wollen, daß Heiliger bereits seit längerer Zeit den Eindruck eines geistig nicht normalen Menschen gemacht habe.

Vermischtes.

* (Der Mörder seines Kompagniechefs.) In Gersa (Rusland) schlug ein Soldat des dortigen Diszi- plinarbataillons mit dem Hammer seinen Kompagniechef Kanstakula nieder. Der habelstehende Feldwebel Strauchhants wollte den Mörder entlassen, dies gelang ihm jedoch nicht, worauf er ihn niederstieß.

* (Der Selbstmörder nach eines Messers) hat unter den Fahrgästen des Passagierdampfers „Bineta“ auf der Fahrt von Danzig nach Sela große Aufregung hervorgerufen. Der Lebensmüde, ein Regierungsaffessor F., antretender Amtsrichter in Marienwerder, sprang plötzlich über Bord, ließ die ihm hingeworfenen Rettungs- gürtel zurück und verschnitt sich im Wasser mit einem bereit- gehaltenen Messer die Halsadern. Zerrunden wurde er gerettet und liegt jetzt in hoffnungslosem Zustande im Danziger Lazarett.

* (Die unter dem Verdacht des Giftmordes) an ihrem Manne in Strichberg verhaftete Frau Klemm ist aus der Haft entlassen worden, da festgestellt ist, daß ihr Mann Selbstmord begangen hat.

* (Todesfall.) In Gehring bei Münden hat der Landwirt Bauer, den Dorfarbeiter nach einem Wirts- freizeit mißhandelt und zu Boden geworfen hatten, in blinder Wut den an der Hauserlei unbeteiligt gewesenem Dienstmagd Ver mit einem Beilgeleitet.

* (Über einen Wettersturz in der Schweiz) wird aus Zürich, 24. Mai, berichtet: Die ganze Schweiz hat diese Nacht eine schwere Wetterkatastrophe erlebt und durch ungeheure Schneefälle Millionen Franken Schaden gelitten. Es ist ein geradezu fantastisches Bild der Verwüstung unserer Kulturländer, das hier dem Auge liegt. Ununterbrochen fiel es gestern Abend nieder, schwerer Schnee. In einzelnen Orten lag er heute 30 und 40 Zentimeter hoch. Tausende von Obstbäumen liegen landauf, landab verknüchtet am Boden, und ganze Waldflächen bestehen nur noch aus ge- knickten und zerbrochenen Baumstämmen. Gegen Luzern und Zug zu liegen Hunderte von Bäumen zertrümmert oder auf zwei Meter hoch direkt abgetrieben. In den Wein- gebieten liegt der Boden dicht mit jungen Trieben bedeckt. Die Weinreife ist in einzelnen Gegenden total zer- stört und die Rebstöcke auf Jahre hinaus verdothen. Furch- bar haufte der Schneeeid in unseren Züricher Part- und Gartenanlagen. Stundentlang trachtete es nach Mitternacht in den großen, alten Wäldern und Anlagenbeständen wie in einer tosenden Schlacht. Zahlreiche alte Alleen stehen aus, als ob Granat und Kastanien hinein gefahren seien. Von Zürich aus ist das Telephon und der Telegraph durch die Schweiz fast nach allen Seiten unterbrochen. Die Last des Schnees auf den Dächern ist die Stangen um und

flürzte die Träger von den Dächern, und es dürrten Tage vergehen, bis die Verbindungen wieder hergestellt sind. Bis jetzt zählt man 80 Telephonlinien, die durch den Schnee zerstört wurden. Aus allen höheren Lagen werden Be- triebsstörungen und Störungen der Bahnen gemeldet und mächtige Lavinstenflüsse signalisiert. Zahlreiche Ver- legungen von Personen sind durch Schneefälle verursacht worden. Heute morgen 4 Uhr standen die Thermometer auf drei Grad Celsius. Seit 1865 haben wir eine solche Schneekatastrophe zu dieser Jahreszeit nicht mehr erlebt.

* (Über ein Ballonunglück in Kalifornien), bei dem sämtliche Insassen verunglückten, meldet ein Telegramm des „N. Y. W.“ folgende Einzelheiten: Das in Oakland am Sonnabend verunglückte Nietenluftschiff „Morell“ war, nach einem Telegramm aus San Francisco, ein Ventballon, der 500000 Cubfuß Gas fakte und von 6 Gasolinalmaschinen getrieben wurde, die 200 Pferde- kräfte erzeugten. In der Gabel befanden sich zur Zeit der Katastrophe 16 Einwohner von Oakland und Berkeley, nur Männer, die eine Probefahrt mit dem Luftschiff unternahmen, um sich je nach dem Ausfall finanziell daran zu beteiligen. Der Aufstieg verlief ohne Hindernis. In einer Höhe von 300 Fuß vom Erdboden jedoch plakte ein Gasbehälter, und der „Morell“ begann sich zu senken, anfangs so allmählich, daß die Landung ohne Gefahr für die Insassen möglich schien. Als der Ballon bis auf eine Entfernung von 75 Fuß über der Erde gesunken war, erfolgte eine zweite Explosion, infolge deren der ganze mehrere Tonnen schwere Apparat mit Bequemig verab- stürzte. Die zu Hilfe eilenden Zuschauer fanden von den unter den Maschinentrümmern begrabenen Insassen alle mehr oder weniger lebensgefährlich verletzt, zumeist mit Arm, Bein und Schädelverletzungen. Die Verunglückten wurden sämtlich ins Krankenhaus geschafft, wo bald darauf sieben ihrer Verletzungen erloschen. Bei der Katastrophe waren Tausende von Zuschauern anwesend, deren höchst- bare Aufregung bemächtigte. Viele Frauen fielen in Ohnmacht.

* („Um eine Familienangelegenheit zu ordnen.“) Ein Strafiling, welcher aus einem Pariser Gefängnis ausgebrochen war, lebte abends freiwillig dahin zurück. Er erklärte, seine Abwesenheit sei zur Regelung einer Familienangelegenheit notwendig gewesen, und be- deutete sich später zu dem Gefängnis seine Frau, die ihn betriege, mit einer Art Erklärung zu haben.

* (Konkurs.) Die altrenommierte Weingroßhandlung Philipp Siegmund in Dürkheim in der Rheinpfalz ist mit großer Wechselverbindlichkeiten und schwer verwer- baren Aktiven in Konkurs geraten. Die Firma hat hauptsächlich nach Franken, Sachsen und Norddeutsch- land gearbeitet.

* (Unglücke eines Automobils.) In der vor- letzten Woche erlitten hatte, mußte der Landesbaupmann Lichtenberg zu Hannover sich einer Operation an rechten Bein unterziehen. Nach dieser Operation ist der Verletzte in der Nacht zum Freitag gestorben.

* (Zum Raubnordseeauf den Gausseur Richter bei Waussee.) Der Gausseur Pfeil ist in Leipzig-Wahren ermittelt worden, konnte sich aber von seinen Verbrechen reinigen. Als Zeuge kommt nunmehr der Schlosser Fritz Klein aus Leipzig in Frage, der bis vor drei Wochen mit Pfeil zusammen gearbeitet und ihm die Merseburger Vorladung aus dem Hof entwendet hatte.

* (Hinrichtung.) In Stralburg wurde Sonn- abend fests der 30jährige Angehörige Weimann, der seine Geliebte, die Wäckerlin-Hinbenberger, im Wald erschoss und ihrer geringen Verhaftung beraubt, durch den Schaf- richter Heynbohr mittels der Guillotine hingerichtet. Der Raubmörder wurde erst nach Jahresfrist, als er die Mordtatsache wieder betrat, festgenommen. Nach anfänglichem Leugnen war er geständig. Er benutzte die fünfjährige Gnadenfrist zu einer reichlichen Sentenzmaßigkeit und befing dann gleichgültig das Schicksal.

* (Ein schwerer Unglücksfall.) ereignete sich Freitag nachmittag an dem der Bolidung entgegen- gehenden Leuchte-Wassermotor in Glarus. Bei der Probe des obersten Teiles der Hochdruckleitung oberhalb Nestal barst der Leitungsdamm. Zwei Mann wurden auf der Stelle getötet und zwei durch die austretenden Wasser über die Felsen hinunter- geschwennt. Von diesen ist der eine tot, der andere schwer verletzt. Unter den Toten befindet sich Ingenieur Weymann aus Tsch bei Winterthur.

* (Die scheidlich verstümmelte Leiche) eines ansehenden den besseren Ständen angehörenden Mannes wurde Sonnabend früh auf dem Bahnhof in Wehrau bei Bromberg gefunden. Der Kopf, beide Beine und eine Hand waren von Körper getrennt. Auf der Erde zer- streut lagen etwa 70 M. umher. Wasser konnte nach nicht festgestellt werden, auf welche Weise der Mann verunglückte. Wahrscheinlich dürfte er von einem der Züge, die um 11 und 1 Uhr Wehrau passierten, überfahren worden sein.

* (Meuterei in einem französischen Gefäng- nis.) Im Gefängnis zu Albi brach unter den Häftlingen eine Meuterei aus. Ein Wächter wurde getötet, ein anderer schwer verletzt. Der von den Häftlingen unternommene Fluchtversuch war erfolglos.

* (Die Giffkarr) greift im Saartreie und im Nachbarkreise Metz weiter um sich. Im Nimmethal starb einem Bergmann das dritte Kind an der Seuche, auch in Lebach und Brettingen kamen Erkrankungen vor, ferner sind in Meunfingen (St. Metz) zwei neue Fälle festgestellt worden.

* (Das Ende eines Kriegsveteranen.) Der Veteran Karl Haufe aus Trebbin, ein Teilnehmer der ersten drei Feldzüge, hat sich aus Altersschwäche seiner Wohnung in der Butcherstraße in Berlin zu geben genommen. Nachdem er seinen Sonntagssanzug und seine Grenzzeichen angelegt, lud er seine Doppelflinte mit Wasser und schloß sich in den Wind. Die Wirtung war größtlich, der Kopf wurde von dem Unglücklichen abgeworfen und völlig zerlegt. S. konnte wegen seines hohen Alters keine Artig mehr finden.

Reklameteil.

Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Kufeke
-Kindermehl.
-Frankenkost.

Gesperret

wird die **Räderfrage** wegen Neupflasterung vom **26. Mai 1908** an bis auf weiteres für den durchgehenden Fahrverkehr.

Merseburg, den 25. Mai 1908.
Die **Polizei-Verwaltung.**

Invalidentversicherung.

Wir beschließen, gemäß § 25 d. Zuv.-Ber.-Ges., in geeigneten Fällen Rentenempfänger unserer Anstalt auf ihren Antrag Aufnahme in ein Invaliden- oder Siedehaus zu gewähren. Die Aufnahme geschieht nur gegen Verzicht auf die Rente. Aufgenommen werden sowohl Alters- wie Invalidenrentenempfänger beiderlei Geschlechts. Da indessen die Zahl der uns zur Verfügung stehenden Plätze beschränkt ist, werden mit in erster Linie ältere alleinlebende hilfbedürftige Personen berücksichtigt.

Anträge auf Unterbringung sind alsbald an unseren Kontrollbeamten Herrn Demme hier — Lenkhaushaus der Landesversicherungsanstalt Zimmer Nr. 4 — zu richten, der auch jede weitere Auskunft erteilen wird.

Merseburg, den 20. Mai 1908.
Der **Vorstand der Landesversicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt.**

Wiesen-Verpachtung.

Montag den **1. Juni**, nachmittags **6 Uhr**, sollen im Gasthof zu Wallendorf die Wallendorfer Gemeinde- und Kirchwiesen öffentlich meistbietend bei Hälfte Anzahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termine.

Wallendorf, den 22. Mai 1908.
König, Ortsrichter.

Wiesenverpachtung in Meuschau.

Die diesjährige Grasnutzung von ca. 30 Morgen in Meuschau für an der Umge gelegenen, zur Meuschauer Mühle gehörigen Höfen, soll

Sonabend den **30. d. M.**, nachmittags **6 Uhr**, im **Schmidhans Gasthaus zu Meuschau** in einzelnen Parzellen verpachtet werden.

Richard Krampf.

Haus- und Grundstücks-Verkauf.

Freitag den **29. Mai**, nachmittags **6 Uhr**,

soll im Gasthof zu Wallendorf das **Franz Ehl** schiedliche Grundstück Nr. 19 in Wallendorf, als Wohnhaus, Scheune, Stallung und Garten sowie zu 15 Morgen Acker und Wiese, welche in den Fluren Wallendorf, Kriegerdorf und Wegwitz sich befinden, sowie ein leichter Zweiflügelwagen mit Kasten und Einzelteilern öffentlich verkauft werden.

Bedingungen im Termine.
Wallendorf, den 22. Mai 1908.
Der **Verkäuf.**

Mittwoch den 27. Mai, nachmittags 3 Uhr.

Nutz- u. Brennholz-Auktion auf der Meuschauer Schleuse

Barriere-Abholung, bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern, über 2 Stuben, Kam., Küche nebst Zubehör, sofort oder später zu mieten event. kleines Wohnhaus zu pachten oder zu kaufen gesucht. Offerten unter **R F** an die Exped. d. Bl.

Kleine möblierte Stube

zu vermieten **Delarude 85.**

Einfach möbliertes Zimmer

zu vermieten **Unteraltendura 46 I.**

Eine Schlafstelle

zu vermieten **Wägerstraße 3.**

Laden mit Wohnung

zu vermieten **Delarude 5**

1 kleineres Wohnhaus

in gutem Zustande ist für 8700 Mark bei 1300 Mark Anzahlung per 1. Oktober 1908 zu verkaufen. Reflexanten wollen Offerten unter **A W 100** in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Gut

(ca. 50—70 Morgen groß) wird zu kaufen gesucht. Offerten unter „**Gut**“ an die Exped. d. Blattes erbeten.

Wart 4000

von pünktlichen Zinszahler aus Privat-hand sofort gesucht. Offerten unter **Chiffre 4000** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Piano

billig zu verkaufen. Offerten unter „**Piano**“ an die Exped. d. Bl.

Borschnß-Berein zu Merseburg

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Zur sicheren Aufbewahrung aller

Wertgegenstände

während der bevorstehenden Reisezeit empfehlen wir in unserem **feuer- und diebstahlsicheren Tresor-Gewölbe (Stahlkammer) Schrankfächer**, welche unter eigenem besonderen Beschluß des Meiters stehen.



Wir liefern: die **schönsten, besten** und **überall beliebtesten** Fahrräder — schon von **53 M.** an.



Selbst Bekannte, haltbare Pneumatik!

Vanzährige Garantien.

Illust. Katalog **unsonst und frei in's Haus!**

Wir bitten unsere alterenstehenden Fabrikate nicht mit minderwertiger Ware zu vergleichen.

Multiplex-Fahrad-Industrie, Berlin 111, Gitchinerstr. 15.

Herzlichen Vertreter gesucht!

Strohüte! Strohüte!

J. G. Knauth & Sohn
Entenplan 2

empfehlen Strohüte in unerreichter Auswahl in acht Panama, Palm, Manila, Florentiner usw. für Herren, Knaben und Mädchen zu den denkbar billigsten Preisen.

Mitglied des **Rabatt-Spar-Vereins.**

Streichfertige Metall-Fußboden-Farben,

schnell und harttrocknend,

präparierte Metallfarben,

zum Anstrich landwirtschaftlicher Geräte, Maschinen, Wagen, Statuen, Türen etc., sämtl. Fußboden-, Möbel-, Eisen- u. Lederlade

in nur besten Qualitäten,

sitt. gefochten Leinölfirnis,

ffste. weiße Fensterfarbe

bei

Oskar Leberl,

Burgstrasse 18 Burgstrasse 18

Drogen und Farben.

Wiederverkäufern und Malern Vorzugspreise.

12—15000 Mark

als 2. Hypothek (nach 25000 M., Wert 50000 Mark) auf hochvermögensreiches Wohnhaus am heiligen Plaze vom Eigentümer selbst per 1. Juli oder 1. Oktober gesucht. Best. Offerten unter **Z 15** befördert die Exped. d. Bl.

Gute alte Bratsche (Viola)

zu verkaufen **Beisenfelderstr. 39 111.**
Eine größere fast neue

Kaffeemühle,

für Kaffeemischungen und Kaffee-Spezialgeschäfte passend, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Mehrere Sofas in Plüsch

und Stoff,

gut gearbeitet, sind billigst zu verkaufen.

A. E. Schild, Wagnerstraße 3.

Polster- u. Tapezierarbeiten werden gut ausgeführt. **D. O.**

1 Kommode mit Glasufsatz

zu verkaufen **ti. Sixtstraße 8.**

Damenrad und zwei Bliklampen

zu verkaufen. Zu erit. in d. Exped. d. Bl.

Za. 50 Ztr. Roggenstroh,

Maschinenreuch, verkauft **Preislich Nr. 7.**

Gute Speisekartoffeln

u. noch mehrere Ztr. Futterkartoffeln

verkauft noch

Fr. Bohle, ti. Sixtstraße 1.

Habe noch einige Zentner

Futterkartoffeln

abzugeben **Beisenfelderstraße 20.**

6 Stück junge Gänse

zu verkaufen **Meuschau Nr. 64.**

8—10 Stück Küken

werden zu kaufen gesucht **Annenstraße 29.**

Ungefämmtes Damenhaar

kauft **H. Presch**, Roßmarkt 2.

Nesselblüten, weisse,

gut weiß getrocknet, kauft jeden Bosten

Hermann Emanuel,

Neumarkt-Drogerie.

Holste's
Bielefelder
Glanz-Stärke

sieht bei leichter Handhabung:
durchaus unvergleichlich, die
berühmte Bielefelder Plattwäse.

Oberhand,
Kragen und Manschetten
werden prohnvoll
1/2 Kilo, 1/4 Kilo.
Pakete: 25 Pfg., 50 Pfg.,
2 1/2 Kilo-Packung billiger.
Zu haben in den meisten
Drogen-, Colonialwaren
und Seifengeschäften.

Germ. Fischhandlung

empfiehlt

Edelfisch, Cabeljau,

Schollen, Zander,

ferner:

feinste Kieler Bücklinge,

geräuch. Edelfisch, Flundern,

Lachsheringe, Bratheringe,

Sardinen, Fischkonerven,

Zitronen, Datteln, Feigen,

W. Krämer.

Ledergamaschen

für Radfahrer billig in der Lederhandlung

Max Plaut, ti. Fütterstraße 12.

Drucksachen

jeder Art,
Familienanzeigen, Einladungskarten,
Visitenkarten

100 Stück schon von 1 Mk. an in modernster
Ausführung u. kürzester Lieferzeit.
Sämtliche Druckerarbeiten
für den Geschäftsbedarf
empfehlen billigst und preiswert

Richard Lots,
Papierhandlung, Leder- und
Luzuswaren,
Burgstrasse 7.

Nur echte

Henkel's

Bleich Soda

Garantirt chlorfrei

gibt u. hält blendend
weisse Wäsche

Frische ital. Kirschen,
reife und süß,
la. Zuckerhonig
Pfd. 26 Pfg.,
feinste Fruchtmarmelade
Pfd. 26 Pfg.,

empfiehlt **Rich. Schumann, Dom 1.**

Eine ganze Armee

kinder ist großgezogen mit

Carl Kochs Nährzwieback,

denn derselbe ist sehr wohlschmeckend, besitzt

höchsten Nährwert, befördert die Verdau-

nahme, kühlt den Appetit, ver-

hindert die Anbrunnenheiten, als Nahrung,

Strohpulve etc. da er die Bestandteile einer

guten Nahrung mit den der Muttermilch

eigenen Nährstoffen und Phosphaten verleiht.

Zu haben in Läden u. Apotheken a 10, 20,

30 und 60 Pfg. bei:

A. S. Eauerbrey Nachf., Gustav Köpke

Oberburgstraße;

Walter Bergmann, Gotthardstraße 10;

Carl Schmidt, Untervallenberg;

Woldemar Kösterich, Gotthardstraße;

Z. G. Sieber, Salzigstraße;

Adolf Wöhne, Kleine Ritterstraße;

Franzken: Nisch, Hande;

Kreuzberg: E. Schmidt;

Walden: W. Ködel, Bädermeister;

Waltersdorf: E. Querfurt: G. Rath;

Stenden: Bergm. Hempel;

Sandau: Albert Figner;

Rademel: Albert Kraeger;

Bendau: Reinb. Dietrich, Wm. Nagel;

Bröbber: Gerhard Schwarze;

Leuchstädt: Langenberg;

Schiffstadt: Stammer;

Reberichsdt: B. Schaffstädt: Emma Dohrtich;

Bornstedt: E. Querfurt: Otto Weinroth;

Bädermeister Conrad, Wilsau.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen

Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's

Selbstbewahrung

84. verb. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3

Mk. Lessen in jeder, der an den Folgen

solcher Laster leidet. Zu beziehen durch

das Verlags-Magazin in Leipzig, Neu-

markt 21, u. durch jede Buchhandlung.

Formulare zu

Unfallanzeigen

an die Ortspolizeibehörde empfiehlt

Buchdruckerei Th. Röhner.

Wäsche zum Waschen und Plätten

in und außer dem Hause wird angenommen

A. Ott, Breitenstraße 22, 2. Tr. Borsdorf.

„Union“

Färberei und chemische Reinigungs-Anstalt.

Dampfwäscherei, Gardinenspannerei.
 Fabrik und Kontor: Halle a. S., Barbarastrasse 2a. Fernsprecher 2923.
Sauberste Ausführung. Grösste Leistungsfähigkeit.
Annahmestelle in Merseburg: Markt 24.



Sie werden springen

vor Vergnügen über das hübsche Geschenk, das dem Welschen-
 Seifenpulver „Goldperle“ beiliegt. Jedes Paket ent-
 hält eine Beilage. Man achte auf den Namen „Goldperle“.
 Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

**Neue Malta-Kartoffeln,
 ff. Matjes-Heringe,
 ff. marinierte Heringe**
 empfiehlt
Carl Rauch.

Zahnschmerzen
 verschwinden sofort mit Dr. Fusch's Zahn-
 tropfen. (Zestillat.) a 50 Pf.
 Wilh. Kieslich, Adler-Druggie,
 Joh. Surti Aigel.

Tapeten

wirklich billig einkaufen will und eine große
 Auswahl liebt, bemühe sich zu
Richard Kupper,
 Central-Druggie,
 Markt Nr. 17.
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Amateur-
 Photographen-
 Verein.**
 Heute Dienstag
 Versammlung.



**Maurer-
 Begräbniskasse.**
**Ausserordentliche
 General-Versammlung**
 Sonntag den 31. Mai,
 nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr,
 „Zur guten Luette“.
 Wahl des Vorstehenden.
 Nachdem Entschieden der Beiträge.
 Der Vorstand.

Männer-Turnverein.
 Wegen der Vorbereitungen
 im Saale ist die
Frühjahrssturnfahrt
 auf Donnerstag den 28
 d. M. (Himmelfahrt) ver-
 schoben worden. Abfahrt
 6.07 bis Zornburg.
 Zweck: Erhaltung von
 Fahrgenüßigung. Ver sammeln der Turn-
 fahrer 7.45 Uhr am Bahnhof. Vereins-
 sachen und Skramate anlegen.
 Der Turnfabris-Ausfüh.

Buchdrucker-Verein
Gutenberg
 Donnerstag den 28. Mai (Himmel-
 fahrt)
**Ausflug
 nach Schkopau.**
 Deutscher Kaiser.
 Dasselbit
Tänzen.
 Gäste willkommen.
 Der Vorstand.

Schutzgemeinschaft

für Handel und Gewerbe, jur. Vert., Sitz Leipzig.
 Gegr. 1880. Gegr. 1880.

Wir geben der geehrten Geschäftswelt von Merseburg, insbesondere den Hand-
 werkern, Handel- und Gewerbetreibenden, Fabrikanten, bekannt, daß wir am
Mittwoch den 27. Mai abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
in Merseburg in der „Reichskrone“
 eine Zusammenkunft veranstalten, in der unser Geschäftsführer D. Donatz über
Zwecke u. Ziele der Schutzgemeinschaft
 sprechen wird. Wir bitten um zahlreichen Besuch.
 Geschäftsstelle: Merseburg, Vogtmarkt 2.

Zeichnungen auf
4% Lübecker Staats-Anleihe
 Auslosung bis 1914 ausgeschlossen
 == a 98 $\frac{1}{4}$ % ==
 sowie auf
**Mk. 11000000 Kamerun-Eisenbahn-
 Gesellschafts-Anteile**
 mit mindestens 3% Verzinsung und 120% Rückzahlung
 vom Deutschen Reich garantiert
 == a 94, ==
 nehmen wir zur **kostenfreien** Ausführung
 bis zum 27. d. M. entgegen.

Vorschuss-Verein zu Merseburg,
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Alle Familien-Anzeigen

Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen,
 Geburts- und Todes-Nachrichten, Heu-
 Eish- und Tanzkarten, sowie alle anderen
 Drucksachen
 liefert in moderner geschmackvoller Ausführung in kürzester Zeit zu
 billigen Preisen

Buchdruckerei Kurt Karius,
 Merseburg, Bühl 4.




Kinderwagen
 viele Neuheiten.
Sportwagen
 geschmackvolle Muster
 Größtes Spezialhaus für
 Galanterie u. Spielwaren.

C. F. Ritter, Halle a. S.,
 Leipzigerstr. 90.

Herliche Voden erzeugt „Sma“!
 Eine Uebertragung für jede Dame. a 75 Pf.
Richard Kupper, Central-Druggie.

Dauer's Restauration.
 Heute
Schlachtefest.

Hubold's Restauration.
 Heute
Schlachtefest.

Goldne Angel.
 Mittwoch
Schlachtefest.

Preussischer Adler.
 Mittwoch
Schlachtefest.

hanschlachtene Bursk.
 Morgen Mittwoch
C. Tauch.

Verkaufe Mittwoch von früh an
**Schweinefleisch, Schmeer und
 fettes Fleisch sowie fr. Wurst.**
 Märgelstraße 6.

Dienstag Schlachtefest.
 Verkaufe
Fleisch und Wurst
 Schlegel, Leipziger Chaussee 77.

Wäsche zum Plätten
 in und außer dem Hause wird noch ange-
 nommen von **Martha Hirsch, Brautstr. 5 I.**

Wäsche zum Waschen und Plätten
 nimmt an
Geithardstraße 36, 1 Tr.

Heiratsgesuch.
 Junger Geschäftsmann, Inhaber eines
 eigenen Geschäfts und Grundbesitz, sucht
 die Bekanntschaft einer jungen Dame zwecks
 baldiger Heirat zu machen. Offerten sind
 unter „**Heirat**“ in der Exped. d. Blattes
 niederzulegen.

Jüngerer Ansträger
 sucht **Friedrich Vonds** Anbahnung.

Einige Burschen
 von 14 Jahren werden an **Leidner Arbeit**
 gesucht.
G. Dorfmann,
 Glogitzauerstraße 20.

Jüngerer Bädergesellen
 sucht zum 3. Juni **W. Kurkhaus.**

Frauen zur Feldarbeit
 sofort gesucht. **Stedener, Lindenstraße.**

2 Frauen zur Feldarbeit
 gesucht. **F. Weniger, Oberbreitestraße 5.**

Eine Frau
 zum **Begehören** früh nach Tragarth sucht
Frau v. Erdorlow, Rittergut Tragarth.

Junges Mädchen,
 im Schneider geübt, sucht Beschäftigung,
 auch außer dem Hause. **Fischerstraße 20.**

Sauberes ordentl. Mädchen
 sucht **Frau Hudig, Burgstr. 24**
 ein ordentliches sauberes

Mädchen,
 15-18 Jahre, am liebsten vom Lande,
Frau Inspector Grasshoff,
 Rittergut Werber bei Merseburg.

**Christliches fleißiges
 Dienstmädchen!**
 zum baldigen Antritt gesucht **Reumarkt 28.**

Zum 1. Juli suche ich bei hohem Lohn
 ein älteres zuverlässig. Mädchen,
 welchesocht und feiner Hausarbeit über-
 nimmt, ferner ein

zuverlässiges Mädchen
 für Hausarbeit.
Frau E. Stollberg, Domstraße 3.

Suche eine zuverlässige ehrliche Frau
als Aufwartung
 für den ganzen Tag zum 1. Juni
Wetentferstraße 20.

kräftiges sauberes Mädchen als
Aufwartung
 für den ganzen Tag gegen guten Lohn ge-
 sucht **St. Ritterstraße 11, im Laden.**

Dierzu eine Beilage.



Die Sozialdemokratie und die Kleinbauern.

Um den Kleinbauern das sozialdemokratische Programm mündgerecht zu machen, war auf dem sozialistischen Parteitag zu Breslau von 1895 ein Programm vorgeschlagen, welches in den verschiedensten Richtungen öffentliche Maßnahmen im Interesse des landwirtschaftlichen Kleinbesitzes befürwortete.

„Dieses Programm stellt der Bauernschaft die Hebung ihrer Lage, also die Stärkung ihres Privatigentums in Aussicht. Es erklärt das Interesse der Landeskultur in der heutigen Gesellschaftsordnung für ein Interesse des Proletariats.“

Die Sozialdemokraten wollen also einstandenermaßen für die Bauernschaft keine Hebung ihrer Lage, keine Verbesserung der Landeskultur, keine Stärkung ihres Privatigentums, weil sie jedes Privatigentum und jede Wertsteigerung desselben als eine „Ausbeutung des Proletariats“ verwerfen.

„Für die Erhaltung des Bauerntums sind einzutreten, haben wir keinen Grund, denn das könnte nur geschehen, indem wir die Bauern in ihrem Besitz bestärken, also ganz entgegengekehrt verfahren als sonst.“

Man müsse den Bauern auch unangenehme Wahrheiten sagen. Ein sozialdemokratischer Redner, G. C. Offenbach, riet, den Bauern seine Affektivebe zum Privatigentum zu nehmen. Man müsse den Bauer befehlen, daß er es auf seinen Privatbesitz zu nichts bringen könne.

Mit der gefemenzimmerten Ablehnung des Agrarprogramms auf dem Parteitag erklärte die Sozialdemokratie ausdrücklich, daß sie die in dem abgelehnten Programm vorgeschlagenen Mittel im Interesse der Landwirtschaft und der Kleinbauern, darunter auch Entschädigung für Wild- und Jagdhabn, Verbesserung der Versicherung, Erleichterung des Kredits, Abschaffung der Privilegien der Großgrundbesitzer, landwirtschaftliche Fachschulen, verwerfe, weil eben dadurch der bäuerliche Privatbesitz gefährdet und verbessert wird.

Deutschland.

— (Das Budget neuer Reichsteuern), das der Staatssekretär Sydow im Herbst dem Reichstage überreichen will, soll bereits im Sommer der allgemeinen Debatte preisgegeben werden. Wie eine im allgemeinen gut informierte Korrespondenz mittel, beabsichtigt Fürst Billow, noch ehe die politische Sommerruhe eintritt, die Finanzprojekte der öffentlichen Diskussion zu unterbreiten.

— (Wie die Agrarier sich von den Verpflichtungen zu drücken suchen), die ihnen die soziale Gesetzgebung auferlegt, das beweist folgende Befammmachung des Landrats des Kreises Fischhausen in der Nummer 29 des „Fischhausener Kreisblattes“, der folgenden Wortlaut hat: „Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Ostpreußen hat bei dem Herrn Regierungspräsidenten zur Sprache gebracht, daß eine Anzahl der nach Ziffer 1 der Ministerial-Anweisung vom 17. November 1899 mit dem Umtausch und Erneuerung von Quittungsarten betrauten Amts- und Gutsvorsteher in ihren Obliegenheiten sich erhebliche Unregelmäßigkeiten hat zu schulden kommen lassen.“

— (Die schächtsch Wahlrechtsdeputation) hat am Freitag die Einführung des Reichstagswahlrechts für die Zweite Kammer abgelehnt. Der Nationalliberale Bettner betonte, dadurch werde die nationalliberale Stellung zum Reichstagswahlrecht nicht berührt.

— (Zur Lehrerbeförderung) hat der Berliner Lehrerverein im Hinblick auf die Beschlüsse der Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses nach einem Vortrage des Lehrers Menzel in folgender Erklärung Stellung genommen: „Der Berliner Lehrerverein kann in einer Lehrerbeförderung, wie sie die Unterrichtscommission des Preussischen Abgeordnetenhauses fordert, keine befriedigende Lösung der Beförderungfrage erblicken.“

es endlich, daß die leistungsschwachen Schulverbände auch durch das Schulunterhaltungs-gesetz nicht instand gesetzt worden sind, größere Mittel für eine angemessene Lehrerbeförderung aufzubringen. Er spricht die Erwartung aus, daß die Verteilung der Staatszuschüsse sich nicht mehr nach der Größe, sondern allein nach der Leistungsfähigkeit der Schulverbände richte.“

Volkswirtschaftliches.

— (Eine weitere Verschlechterung der Wirtschaftslage sollte nach der Gestaltung des Arbeitsmarktes im Monat April getreten sein. Demgegenüber schreibt die „Deutsche Arbeiterzeitung“: „Wir sind nunmehr zu erklären in der Lage, daß dem amtlichen Ausweis zufolge die Mitgliederzahl der Ortskrankenkassen durchwegs nicht abgenommen, sondern vielmehr zugenommen hat.“

— (Die obligatorische Krankenversicherung soll bei der Reform der Arbeiterversicherungs-Gesetzgebung auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter ausgedehnt werden, doch soll nach den „Berl. Neue. Nachr.“ die Durchführung der Versicherungspläne den Bundesstaaten durch Landesgesetz überlassen bleiben.)

— (Zur Frage der Beschäftigung ausländischer Arbeiter in der inländischen Industrie hatte die Berliner Handelskammer in Verbindung mit anderen Handelsvertretungen die Sammlung von Material in der Wege geteilt, wofür die Potsdamer Handelskammer als Zentrale gewählt war.)

— (Die verstärkte Rückwanderung aus den Vereinigten Staaten nach Deutschland hat der „Postischen Zeitung“ zufolge, den Staatssekretär des Innern zu der Verfügung veranlaßt, daß die Reichskommissare für das Auswanderungswesen den mit Rückwanderern heimkehrenden Schiffen eine vermehrte Aufmerksamkeit zuwenden und durch wiederholte Befichtigungen solcher Schiffe eine beständige Kontrolle auch über die Rückwanderung ausüben.)

Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 22. Mai. Infolge Schlaganalles starb am Donnerstag plötzlich der Präsident der königlichen Eisenbahndirektion Erfurt, Todt.

† Queblinburg, 22. Mai. Auf Kosten des Fischereivereins der Provinz Sachsen wurden etwa 14 000 junge Forellen im Vobelsitz zwischen Tale und Queblinburg ausgelegt.

† Berka a. d. Sim, 23. Mai. Der Ausschuß der Thüringer Landesversicherungsanstalt stimmte der Vorlage über den Erweiterungsbau der Lungenheilstätte zu. Nach Fertigstellung der neuen Anlage, deren Baukosten auf 900 000 M. veranschlagt sind, ist es möglich, 200 Lungenheilstätten-Pfleglinge in der Sophienheilstätte unterzubringen.

† Dessau, 25. Mai. In der Armenpflege waren hier seit Jahren mit gutem Erfolge verschiedene Damen tätig, die auch der städtischen Armendeputation als stimmberechtigte Mitglieder angehörten. Jetzt hat nun das Staatsministerium entschieden, das dies ungeleglich sei und Frauen nur als Helfer mit beratender Stimme zuzuziehen werden dürfen.

† Meiningen, 25. Mai. Das neue Fortbildungsschulgesetz in Sachsen-Meiningen ist fast von allen Städten des Landes unverändert angenommen worden. Sömmerberg führte als erste Stadt in Deutschland den obligatorischen Turnunterricht in den Fortbildungsschulen auf Staatskosten ein.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 26. Mai 1908.

Die Märzertage wird wegen Neufestsetzung für den Jahrestag gefeiert. Dörflich kommt nun auch bald die Pfisterung der Johannisstraße an die Reihe, damit die jahrelangen berechtigten Wünsche der Anwohner erfüllt werden.

Die anhaltenden und ausgebreiteten Gewitter, die am vergangenen Freitag in den Nachmittags- und Abendstunden niedergingen, sind zum Teil von gewaltigen Niederschlägen begleitet gewesen. Nach den vorliegenden Nachrichten scheint besonders das Saalegebiet vor dem Unwetter betroffen worden zu sein. Die größte Niederschlagsmenge wird aus unserer Nachbarstadt Halle gemeldet. Dort betrug sie 87 mm vor Quadratmeter. Die hier einge meteorologische Station verzeichnete 22,4 mm, ferner Vorgau 24, Nordhain 20, der Brocken 23 und Magdeburg 11 mm.

Das Hochwasser der Saale hat infolge des Unwetters große Massen Lehm angeschwemmt, was ärgerlich schon die schmutzig-gelbe Farbe des Wassers verrät. Wie uns mitgeteilt wird, ist durchschnittlich eine vier bis sechs Zoll starke Verlandung eingetreten. Seit Sonntag fällt das Wasser wieder.

Die hiesige Rudergesellschaft hielt am Sonntag nachmittag das alljährliche Arruderen ab, womit die Rudersaison offiziell eröffnet wurde. Der ergangenen Einladung waren die Freunde und Gönner des edlen Rudersports trotz der immerhin unfreundlichen Witterung sehr zahlreich gefolgt und mit Interesse wurden die sich immer mehr vergrößernden Einrichtungen des Bootsplatzes, der mit Wappeln geschnitten war, in Augenschein genommen. Eine Bootsaufgabe ging dem eigentlichen Arruderen voraus. Der Tausling, ein Neuwierer, lag mit Gierlanden geschnitten vor dem Bootshaus. Nachdem der Vorsitzende der Gesellschaft, Herr Profurist König, die Ergänzungen mit herzlichen Worten begrüßt und den Gästen ein fröhliches „hipp-hip-hurra“ gewidmet hatte, nahm Herr Birgnermeister Kohde die Laufe des ersten Rennbootes der Gesellschaft vor. Er hob zunächst die Bedeutung des Rudersports in allgemeinen hervor und dann im besonderen für unsere Stadt. Redner wünschte der Gesellschaft auch ferner weiteres Wachsen und Gedeihen und dem ersten Rennboot besten Erfolg. Das Rennboot, ein Ereignis der Bootswelt von Perdes in Köpenick bei Berlin, erhielt den Namen „Falke“. Im Anschluss hieran brachten die Vertreter des Ruder-Vereins-Halle, des Ruder-Vereins „Nelson“-Halle und des Weissenfelder Ruder-Vereins ihre Glückwünsche in herzlichen Worten zum Ausdruck. Die Vorbereiter der mittelst Booten hier eingetroffenen Gäste und der Boote der hiesigen Rudergesellschaft bildete den Abschluss des Arruderen. Ein Kommerz mit anschließendem Tanzchen vereinigte die Mitglieder mit ihren Gästen am Abend in der „Reichskrone“.

Das Anturmen des hiesigen Allgemeinen Turnvereins hatte am Sonntag nachmittag trotz der kühlen Witterung eine zahlreiche Zuschauermenge nach dem Birgergarten gelockt. Kurz nach 4 Uhr begann das Turnen mit Freilübungen, denen ein Regenturnen an verschiedenen Geräten und zum Schluss ein Arrturnen der ersten Klasse am Reck, Pferd und Barren folgte. Der Platz vor dem neuen Schützenhaus bot während dieser Zeit ein höchst realistisches Bild turnerischen Lebens und Treibens, denn nicht allein das schneidende Turnen an den Geräten, sondern auch die Turnspiele wie z. B. Ferrier- und Faustball fanden bei dem Publikum ein reges Interesse. Zu gleicher Zeit hielt der hiesige Turnverein „Kochstein“ auf seinem Turnplatz an der Keimner Straße sein Anturmen ab. Auch hier wurde von den erschienenen Freunden und Gästen des Vereins ein reiches turnerisches Programm durchgeführt, das den besten Beweis dafür lieferte, daß die Wintermonate zu fleißigem Üben benutzt worden sind. Wegen die bevorstehenden sommerlichen Turnabende von schönem Wetter begünstigt sein, damit unsere Turngemeinde wohlgerüstet in die Wettkämpfe des Gouturnens zu Lauchstädt und des Deutschen Turnfestes in Frankfurt a. M. eintreten kann.

Zu Fußballsport. Am vergangenen Sonntag kam zwischen der I. Mannschaft des hiesigen Fußballvereins „Hohenzollern“ und der II. Mannschaft des „Halle'schen Fußballclubs von 1896“ das bereits angekündigte Freundschaftsspiel auf dem großen Exerzierplatz hier zum Austrag, welches nach äußerst lebhaften Kämpfen die „Hohenzollern“ mit 3:2 Toren für sich entscheiden konnten. (Halbzeit 2:1.) Die Merseburger können sich diesen Sieg um so höher anrechnen, als sie sich am vorhergehenden Sonntag der III. Mannschaft dieses Vereins mit 7:3 Toren bezugen mußten. Es gab daher ein jeder Spieler sein Möglichstes her, um die erlittene Schlappe wieder gut zu machen.

Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen.

a. Wallendorf, 23. Mai. Vor einigen Tagen ist mit den Bohrungen nach Kohle in der hiesigen und der benachbarten Kreisgebiete begonnen worden. Die Arbeit ist bereits von Erfolg gekrönt; denn an einigen Stellen hat man schon Kohlenlager gefunden. Die Bohrarbeiten schreiten rüstig vorwärts, so daß man hoffen darf, daß im nächsten Jahre, bis wann die Bohrarbeiten beendet sein sollen, hier ein reichliches Kohlenlager entdeckt sein wird.

nn. Wallendorf, 25. Mai. Das Unwetter vom Freitag hat in unserer Gegend nicht so arg gewütet, daß der Landmann ernstliche Sorgen um seine bisher so glänzend angelegte Ernte hegen könnte. Nur der Roggen ist stellenweise niedergeschlagen worden. Hochwasser ist nicht zu befürchten. Denn die Luppe war wohl etwas gestiegen; doch ist sie am Sonntag wieder ziemlich schnell zurückgegangen. — Auf dem Hofe des hiesigen Gasthofs hat sich auf einem der mächtigen Kaffianenbäume ein Holztaubenpaar häuslich niedergelassen. Beide haben sich schnell hoch oben im schattigen Bispel ein Nest gebaut und sind jetzt eifrig beim Brüten.

nn. Priesch, 23. Mai. In diesem Jahre tritt auf unsern Feldern der Hamster besonders häufig auf. Ein Beispiel, wieviel bereits im jetzigen Frühjahr von einem hiesigen Einwohner gefangen worden sind, kann man an einer Reihe von ungefähr einem Schoß Hamsterellen, die zum Trocknen aufgehängt sind, sehen. Diese gelten jetzt 10—12 Pfg. das Stück. Von Mäusen ist wenig zu hören.

§ Bedra, 25. Mai. Der Sekretär Schindler hier ist zum Amtsvorsteher und der Ortsrichter Hindorf hier zum Stellvertreter des Amtsvorstehers für den Amtsbezirk Bedra ernannt worden.

§ Köpitz, 21. Mai. Als gestern nachmittag der invalide Bergarbeiter Ernst Faust von hier sich mit dem Gehirne eines hiesigen Einwohners einige Zentner Briketts holen wollte, löste sich auf der ziemlich abschüssigen Dorfstraße plötzlich die Wagenbalde. Da sich das Gefährt in ziemlich scharfer Gangart bewegte, wurde das Pferd von den Vorderhädern erfasst, niedergeworfen und der Reiter hierbei aus dem Wagen geschleudert. Während das Pferd mit einigen unbedeutenden Abschürfungen davonkam, erlitt Faust nach der „D. Ztg.“ einen doppelseitigen Fußknöchelbruch.

e. Dürrenberg, 20. Mai. Kurkonzert. Zum ersten Male in dieser Saison öffnete heute das Kurhaus des Herrn Beerling seinen von Jahr zu Jahr schattiger und angenehmer werdenden Garten zu einem Konzert, das von dem Trompeterchor des Leipziger Trainbataillons unter Leitung des Herrn Stabsstrompeters Herflos ausgeführt wurde. Man fühlt sich in diesem Garten mehr als Kurgast, als in dem Amtsbereiche, denn hinter drohend schaut über die Wipfel der Bäume das schwarze Grabdenkmal herein, und erinnert immer an den Zweck, wegen dessen man hier ist. Allerdings waren es auch diesmal meist Eingeborene, deren es nicht nur in Afrika gibt, die sich hier zumalmengefinden hatten, denn das Gros der Badegäste rückt erst später heran. Daher war denn auch der Besuch immer noch mäßig. Gewitterwucht, die durch das Aussehen des Himmels und einigen Donner etwas bereichertes hatte, mag auch viele abgehalten haben, sich einem kurwidrigen Bade auszuweichen. Der Genuß eines Konzertes aber ist unftreitig größer, wenn man nicht eingeweilt ist zwischen eine unruhige Menge, vor deren lauten Geschwas man kaum einen Ton der Musik vernimmt. So kamen denn die Ergänzungen, soweit sie es nicht doch vorzogen, sich gegenseitig zu unterhalten, auf ihre Rechnung. Denn, was die Neunzehner boten, war durchweg vorzüglich. Das Programm durchwanderte die Musikliteratur von Mozart bis Linke, ließ Rossini und Wagner, Flotow und Maillart zu Worte, oder richtiger zu Töne, kommen und verzog auch die Allerneuesten nicht. Gespielt wurde so, wie man es von deutschen Militärkapellen, deren Mus für bis zu den Antipoden gedungen ist, gewohnt ist. Im Besfall reichte es daher nicht, auch nicht bei den Kleinen. Musik ist für die bekanntlich, was ein Honigtopf für die Fliegen ist. So nahe wie möglich müssen sie ans Orchester, damit ihnen ja kein Ton entgeht und sie die klanen Uniformköpfe aus nächster Nähe bewundern können. Das zweifarbige Tuch läßt seine magnetische Kraft schon bei den kleinsten Knaben und Mädchen aus. Da saßen sie denn in bunter Reihe auf einer Bank vor der Bühne, wie Schwalben auf einem Telegraphendraht und sperrten die Mäulchen auf und verwendeten kein Auge von den runden Backen der Bläser, denen die übrigen doch noch über waren und gaben ein gutes Beispiel den Erwachsenen, denn sie waren andächtig und still, bis sie mit ihren Händchen in den Befall kräftig mit einstimmen.

§ Dürrenberg, 23. Mai. Eine Trauer-nachricht, die in den weitesten Kreisen Teilnahme und Mitleid erweckte, durchschallte am Donnerstage unseren Ort: Frau Bergart Elisabeth Engelfe, geb.

Coburg, die seit vierzehn Tagen mit ihrem Gatten in Karlsbad weilte, sollte, und zwar, wie es hieß, an Bluterkrankung gestorben sein. Die heutige Nummer der D. Z. hat diese betäubende Botschaft bestätigt. Nicht nur in der hiesigen Gesellschaft hat die durch große Armut und Bergensgüte ausgezeichnete Dame allgemein beliebt, auch die Arbeiter der Königl. Saline verehren sie wegen ihrer ungeschminkten Keuschheit und ihres in manchem Falle von Unglück und Not reich bewährten Wohlthätigkeitsfinnes, den sie besonders auch als Vorsitzende des hiesigen Zweigvereins vom Vaterländischen Frauenverein in der ganzen Gemeinde betätigte. So trauert denn mit den schwergeprüften Gatten und der dem Kindesalter noch nicht erwachsenen Tochter ganz Dürrenberg um die so früh und schnell Dahingegangene. Die heute hier stattgefundene Trauerfeier legte Zeugnis davon ab. Schon gestern, als mitten im furchtbaren Unwetter die Hülle der Entschlafenen in dem Hause anlangte, das diese vor vierzehn Tagen froh und gesund verlassen hatte, wurde sie von hunderten Mittrauernden empfangen, und heute war die Beteiligung von nah und fern nicht geringer. Um 1/4 6 Uhr versammelten sich in dem zur Trauerkapelle umgewandelten Salon des Hauses um den unter solchbarem Blumenschmuck fast verschwindenden Sarg die nächsten Angehörigen, während die übrigen Leidtragenden die Diele füllten. Nachdem unter Leitung des Herrn Kantors Hammer ein vierstimmiger Chor „Nacht mich gehen“ gelungen hatte, hielt der langjährige Freund der Familie, Herr Pastor Pold, die Trauerrede über das Schriftwort: „Schauet doch und sehet, ob irgend ein Schmerz sei wie mein Schmerz, der mich getroffen hat, denn der Herr hat mich voll Jammers gemacht.“ In einfach schlichten, aber tief zu Herzen gehenden Worten wußte der Herr Redner ein lebenswahres Bild der Entschlafenen zu zeichnen, in dem sonnen Freundlichkeit und barmherzige Nächstenliebe die Grundzüge waren, er wußte die Tiefe des Jammers zu schildern, der über die eben noch so glückliche Familie gekommen war, aber auch den Weg zu Trost und Frieden zu weisen. Mit einem innigen Gebet schloß die ergreifende Feier. Die Bergkapelle blies „Jesus, meine Zuversicht“, der Sarg wurde von Bergleuten auf den Leichenwagen gehoben und der Zug setzte sich nach dem Friedhofe in Bewegung, wo der Heimgegangenen die letzte irdische Wohnstätte bereitet war. Dort erfolgte die Einsegnung der Leiche, der Gläubige sprach noch ein Vaterunser, der Chor sang: „Auffrischen, ja auffrischen wirst du, mein Stand nach kurzer Ruh“, die Bergkapelle stimmte das wehmütige: „Es ist bestimmt in Gottes Rat“ an, jeder warf noch drei Hände Erde in die Gruft und bald wühlte sich über ihr der Hügel, unter dem soviel Lebensglück begraben liegt. Dürrenberg aber wird seine Begräbnis nicht vergehen.

§ Von der Unfrucht, 21. Mai. Nicht nur die Winterarten, Meleedier und Wiesen zeigen in diesem Jahre einen selten günstigen und dichten Stand, auch die Sommerarten haben sich äppig best und ausgezeichnet entwickelt. Sehr glänzend und außerordentlich schnell ist die Blüte der Kirschbäume verlaufen, so daß die Bäume bereits den überaus reichen Fruchtanhang erkennen lassen. Auch Apfel- und Birnbäume sind über und über mit Blütenknospen bedeckt und versprechen ebenfalls reichen Ertrag. Von Schädlingen ist glücklicherweise bisher nur wenig zu hören und Mäuser sind nur vereinzelt anzutreffen. Allein die Weinberge, früher der Stolz der Bewohner des Unfruchtalles, bieten wiederum geringe Aussicht auf eine befriedigende Ernte.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 90 Jahren, am 25. Mai 1818, wurden im Königreich Preußen alle Winenzölle aufgehoben. Das ganze Staatsgebiet wurde ein einheitliches Zollgebiet. Heute klingt uns die berichtete Tatsache kaum noch verständig; denn man begreift es nicht, wie beim Übergang von einem Landesteil in den anderen denselben Staates oder beim Eingang in einen benachbarten Ort Staatszölle entrichtet werden konnten. Einen Begriff von den unendlichen Zollschleppereien kann man sich ungefähr machen, wenn man sich an die verwickelten staatsrechtlichen Verhältnisse in Deutschland erinnert. Für Preußen allein bestanden vor Aufhebung der Winenzölle in den verschiedenen Landesteilen nicht weniger als 60 verschiedene Zoll- und Zollestarif. Eine gründliche Befreiung der Zollvereinsstaaten in Deutschland brachte erst die Gründung des Norddeutschen Bundes und die sich daran anschließende Gründung des Zollvereins.

Wetterwart.

26. Mai: Zeitweise aufsteigendes, vorwiegend wolfliges bis trübes, etwas wärmeres Wetter mit Regen, streichweise Gewitter. — 27. Mai: Abwechslend heiter und wolflig, früh kühl, Tag mäßig warm, stellenweise etwas Regen.

Unwetter.

Über die schweren Gewitter der letzten Tage voriger Woche sind nachträglich noch folgende Meldungen eingelaufen:

Guten. Am Freitag zogen von 2 Uhr ab wieder schwere Gewitter ununterbrochen über unsere Gegend. Einige waren von einem orkanartigen Sturme begleitet, der stark

Bäume entwurzelte und in Wäden eine Scheune umgeworfen hat. Gegen 8 Uhr kam ein Hagelwetter, mit dem es hier erst einem Menschenalter nicht erlebt hat. Es fielen Eisstücke von der Größe einer Palmz. Fast sämtliche Weiden sind vernichtet. Wie groß der Schaden ist, den das Wetter in Obst- und Gemüsegärten, in Fenchel- und Rübenäckern und in den Getreidefeldern angerichtet hat, läßt sich heute noch nicht vollständig bestimmen. Nach 9 Uhr schlug in Trenzlin der Hagel in eine Scheune, die niederbrannte.

Salle. Wolkenbrüche am Freitag riefen auch im Eisenbahndirektionsbezirk Halle verschiedene Störungen hervor. Infolge großer Überflimmungen bei Bad Sulza und im Saaleetal mußten die Züge nach Halle über Zangerhausen umgeleitet werden. Der Güterverkehr zwischen Eisenburg und Seelitz ist eingestellt. — Der Hagel traf verschiedene benachbarte Gebiete, wobei Dächer teilweise zerstört und Schornsteine zerfallen, Menschen aber nicht verletzt wurden. Ein Strahl traf die Job-Annestirche und schlug von einem Pfeiler etwa 20 Steine herunter. Wolkenbrichtige Regenfälle haben viele Ackerländer nicht nur vernichtet, sondern bis zu 1/2 und sogar 1 Meter unter Wasser gesetzt, so daß heute Tälchen trocken, nur noch grüne Flecken prägen. In Halle waren die Straßen demotiert und verunreinigt, daß die Straßenbahnen erhebliche Betriebsstörungen erlitten. Nicht nur Keller, sondern auch zu oberer Erde gelegene Räume standen unter Wasser und die Feuerwehrt wurde fortgesetzt um Hilfe angerufen. In der Feldstraße mußten Häuser geräumt werden.

Wienfels. Das furchtbare Unwetter, das Freitag bis in die Nacht hinein im Saaleetal von Jena bis Halle hauste, hat auf den Tälern zwischen Sachtulla, Dornburg, Naumburg und Freyburg entsetzliche Verheerungen angerichtet und fast die ganze Ernte vernichtet. Der Hagel fiel in eier- und faustgroßen Stücken so dicht, daß er fußhoch liegen blieb. Zwischen Borsdorf-Dornburg ist der Wald am dem Zaubelbach auf 400 Meter weit infolge der Wasserengen des Waldenbruchs abgebrochen. Der Verkehr auf der Saalebahn war bis Sonntag nachmittag unterbrochen. Von Weiskensfeld und Naumburg, deren Bahnverkehr große Störungen erlitt, gingen Hilfszüge ab. Bei Gehosin ist die Eisenbahnbrücke unterteilt und für den Verkehr gesperrt. In Weiskensfeld wurde der große Schornstein der Gütchischen Brauerei durch Blizschlag zerstört, in Tagewerden die Weinmühle zerstört.

Eisenburg. Das letzte Unwetter hat besonders in dem Nachbardorf Bedewitz große Verheerungen angerichtet. Als ein Erdbeben des Donnerwetters erfolgte, ergossen sich die Wassermassen in das Dorf. Mehrere Wohnhäuser stürzten zusammen. Die Wesser der Stadtmühle schwebten in Lebensgefahr, konnten aber noch rechtzeitig gerettet werden. Der Bahnverkehr auf der Strecke Eisenburg-Weiskensfeld ist durch Gleisunterbrechung unterbrochen. Die Passagiere müssen bei Bedewitz umsteigen.

Schwere Gewitter haben in vielen Orten Vanagens, zum Teil begleitet von Wolkenbrüchen und Hagelstößen, großen Schaden angerichtet. In Gröben bei Kronach wurde der 17-jährige Sohn des Bürgermeisters auf dem Heimweg vom Felde vom Hagel erschlagen, der Knecht und die Pferd, die mit ihm gingen, zu Boden geworfen und getötet. Besonders in ganzen Fränkischen Maintale haften verheerende Gewitter. In Oberfranken haben Gewitterstürme in Verbindung mit Überflimmungen beträchtlichen Schaden angerichtet. In Oberbayern betrug der Temperatursturz nach den Freitagsgewittern 10 Grad.

Gerichtsverhandlungen.

Der bestialische Knabenmord, der Anfang April an dem Schneideberber Hermann Peter Blechert in Berlin begangen wurde, soll schon in der am 25. d. M.

unter Vorsitz des Landgerichtsrats Hart beginnenden Schwurgerichtsperiode am kommenden Freitag beginnen. Der sensationelle Fall wird voraussichtlich schon am 1. Juni zur Verhandlung kommen. Die auf Nord lautende Anklage richtet sich bekanntlich gegen den Ausstellender und Conduktier August Heider aus der Vierzehntenstraße 2. Er ist beschuldigt, dem jungen Blechert in seine Wohnung verschleppt, mißbraucht, erdrosselt und die Leiche alsdann zerstückelt zu haben. Heider ist bis jetzt beharrlich beim Schweigen verblieben. Jetzt ist ihm der Einfall gekommen, zu behaupten, das die Leiche von einem anderen Manne verübt sei, dem er seine Wohnung auf kurze Zeit zu einer Begegnung mit dem jungen Menschen überlassen gehabt habe. Die Anklage wird von dem Staatsanwalt Borgelt vertreten werden, die Verteidigung führt Rechtsanwalt Dr. Hillip.

Gegen das Urteil der Strafkammer in Karlsruhe in dem Verleibungsprozess des Fräulein Olga Wolter, hat der Oberstaatsanwalt Herzog von der „Badischen Presse“ Revision eingelegt.

Die Bürgermeisterschöffen Grete Veier, die des Mordes an ihrem Vräutigam angeklagt ist, wird in der am 22. Juni vor dem Königl. Schwurgericht Freyberg (Mag. Sachsen) beginnenden Verhandlungsperiode zur Verhandlung kommen.

Im Prozeß Wolff-Sarden hat das Reichsgericht am Sonntag das Urteil der Berliner Strafkammer aufgehoben und die Sache an das Landgericht zurückverwiesen. In der Begründung des Urteils führte der Vorsitzende aus, daß der Senat eine Verletzung des Grundgesetzes nie in idem nicht habe feststellen können, auch habe er in dem hier erstellten Schriftstück des Grafen Otto von Moltke keinen Verleibungsakt gefunden, da sich das Urteil nicht auf dieses Schriftstück stütze. Was die Nichtanwendung des § 193 betreffe, so führte der Vorsitzende aus, daß die Presse nie jeder Mann ein Recht habe, wirtliche oder vermeintliche Missetaten zur Sprache zu bringen. Aber dieses Recht findet seine Beschränkung in dem gesetzlichen Schutz der anderen wertvollen Rechtsgüter, namentlich aber die persönliche Ehre. Der Ausspruch, jemand diesem Recht, Mißgrünen zur Sprache zu bringen und dem Schutze der persönlichen Ehre wird in § 193 fehlgekehrt. Dieser erklärt Verleibungen für straflos, die den Zweck haben, berechtigter Interessen wahrzunehmen. Nach der Entstehungsgeschichte und der bisherigen Spruchpraxis des Reichsgerichts fehlt diese Voraussetzung, wenn es sich nur um allgemeine politische Interessen handelt. Eine Idealforderung, wie sie der Bundesrat angenommen, sei in diesem Falle unmöglich, da es sich um tatsächliche Verleibungen auf § 186 handelt, der § 185 konnte also nicht herangezogen werden. Dieses hat zur Aufhebung des Strafmaßes führen müssen, da man annehmen mußte, daß diese Feststellung auf das Strafmaß nicht ohne Einfluß bleiben könnte. Als begründet mußte ferner anerkannt werden die in der Prozeßakte, daß der Zeuge Fritz Gerlich unvollständig vernommen sei. Wie das Protokoll ergibt, war er vernommen und entlassen worden, ist dann wieder vorgelesen und nochmals vernommen worden, ohne daß er verurteilt worden wäre, oder die Michtigkeit seiner Aussage auf den vorher geleisteten Eid verzichtet worden wäre. Der Zeuge ist also unzureichend vernommen worden und es ist nicht ausgeschlossen, daß auf den Befundungen dieses Zeugen das Urteil mit beruht. Auf die weiteren Prozeßakte, die teilweise vernommen, teilweise nicht vernommen worden sind, brauchte demnach nicht eingegangen zu werden, da das Urteil in seinem vollen Umfang aufgehoben ist. Damit war die Verhandlung erledigt. Sarden und sein Verteidiger wurden verurteilt begnadigt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. Mai. Das schwedische Königs-paar trifft am Montag den 1. Juni d. J., nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr in Berlin ein und wird in der althergebrachten Weise am Hofe des Kaisers empfangen und in der Stadtverordneten hof von Berlin empfangen werden.

Gezeitenkünde, 25. Mai. In einem Saule in der Ludwigsstraße wurde am Sonntagabend 10 Uhr ein

Verfallung der Echer Bank mit eingeschlagenem Schädel tot aufgehoben. Es liegt Raubmord vor; denn es fehlten von 10000 Mk., die der Verfallung bei der Reichsbank einzahlen sollte, 3000 Mk. Vom Täter fehlt bisher jede Spur.

Petersburg, 25. Mai. Ein Trupp streitender Fleischergehilfen feuerten gestern in den Laden des bonifatierten Fleischermeisters Kossakoff. Ein Geblisse des letzteren wurde geritten, ein anderer verumdet, Kossakoff ist bei den Streitenden verhaftet, weiter gegen die Geblissenorganisation Stellung genommen hatte.

Obessa, 25. Mai. Auf die Fürbitte des bliesigen Präsidenten des Bundes der russischen Kämmer wurden die wegen ihrer nachgewiesenen Beteiligung an der Judenbegehe im Oktober v. J. verurteilten Mitglieder des Bundes vom Jaren begnadigt.

Petersburg, 25. Mai. Der Statthalter des Kantassus teilte dem Minister des Äußeren mit, er halte es im Hinblick auf die von der persischen Regierung eingegangene Verpflichtung, den Forderungen des Chefs der russischen Truppenabteilung an der persischen Grenze Generals Scharst nachzukommen, für möglich, die Frist zur Erfüllung der Forderungen um fünfzehn Tage zu verlängern, vorausgesetzt, daß der Kaiser seine Zustimmung geben werde. Verbindung sei jedoch, daß alle auf Weisung des Statthalters gestellten Forderungen ohne Widerspruch und genau erfüllt würden. Der Kaiser wurde hierauf durch den Minister des Äußeren von dem Inhalt des Statthalters benachrichtigt und erteilte Befehl, die persische Regierung durch den russischen Geschäftsträger in Teheran von seiner Genehmigung in Kenntnis zu setzen.

Berliner Getreide- und Produktenverkeh.

Berlin, 23. Mai. Auf Meinungsäußerung und Bedenken in der Kaufpraxis auf die als ungünstig beurteilten Witterungsverhältnisse vorgenommen wurden, war die Stimmung für Brotgetreide anfangs fest. Die unvorhergesehenen Preisanstiegen für argentinisches Weizen und russischen Roggen sowie die kleineren Verschiffungen von den Donauländern und von Rußland boten der Festigkeit eine gute Stütze. Später wurde die Tendenz etwas matter, da die Liverpooler Devisen verunkimten. Käufer war besser gefragt und fetter. Mais unermindert. Rüböl auf Käufe befristet. Wetter: Bewölkt.

Weizen Inf. mit 218,00—221,00 Mk., Mai 223,75 bis 224,00—222,75 Mk., Juni 219,75—220,75—220,25 Mk., Sept. 196,00—196,50 Mk., Febr.

Roggen Inf. mit 182,00—184,00 Mk., Mai 198,00 bis 198,50 Mk., Juni 194,25—193,75—194,00 Mk., Sept. 178,50 bis 179,25 Mk., Febr.

Safer Fein 175,00—182,00 Mk., do. mittel 165,00 bis 174,00 Mk., do. gering frei Wagen und ab Bahn 160,00 bis 164,00 Mk., Mai 163,75—164,00 Mk., Juni 167,00—166,50 Mk., Sept. — Mk., Gebaupt.

Mais amerik. mit 173,00—176,00 Mk., do. runder 165,00—168,00 Mk., Mai — Mk., Juni — Mk., Gebaupt.

Weizenmehl Nr. 00 brutto 27,25—29,00 Mk., Rüböl. Roggenmehl Nr. 0 und 1 24,40—27,00 Mk., Juni 24,60 Mk., Sept. — Mk., Still.

Rüöl loco — Mk., Mai 76,10—76,30—75,70 Mk., Okt. 69,10—69,40 Mk., Dez. — Mk., Febr. Getreide inf. leidet 151,00—159,00 Mk., do. feiner frei Wagen u. ab Bahn 160,00—172,00 Mk., do. russ. frei Wagen 145,00—150,00 Mk., leiste — Mk., schwere — Mk., amerikan. — Mk.

Erbisen inf. u. russ. Futterw. mitt. 170,00—182,00 Mk., do. do. frei 183,00—207,00 Mk.

Weizenleiste grob netto egl. Saal ab Mühle 12,00 bis 12,40 Mk., do. fein netto egl. Saal ab Mühle 12,00 bis 12,50 Mk.

Roggenleiste netto ab Mühle egl. Saal 11,75 bis 12,75 Mk.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnis meines lieben Sohnes **Paul** können mir nicht unterlassen, unsern herzlichsten Dank auszusprechen.
Meuschan, den 25. Mai 1908.
K. Frenze und Frau.

Dank.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Begräbnis meiner lieben Frau, sowie für die Kranzspenden jage allen innigen Dank.
Bernhard Brechtel,
Hutmachermmeister.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg

am 18. bis 23. Mai 1908.
Geboren: der Geschäftsführer Karl Schönlager und Agnes Hoppe geb. Gönner, Wölfl. 8; der Fabrikarbeiter Friedrich und Karoline Domisch, H. Sirtzstraße 13.
Geschiedenen: der Kaufmann Louis Köhler und Ella Günther, Regensburg; der Schriftführer Wilhelm Schmidt und Martha Schürig, Wöhlengärten.
Geboren: dem Handarbeiter Joise 1. J., Solmannstraße 15; dem Arbeiter Weber 1. J., Gothastraße 39; dem Maurermeister Hofmann 1. J., Meuschanstraße 3.
Gestorben: die T. des Arbeiters Mahler, 1. J., Rosental 9; der Maurer Alce, 63 J., gr. Sirtzstraße 5; die Ehefrau des Hutmachermeyers Brechtel geb. Wülfel, 64 J., Buchstraße 13; der S. des Regier.-Ratens Günther, 5 W., gr. Altteich. 31.

Zu den Anzeigen im Standesamt sind Ausweisepapiere vorzulegen.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Kochen u. Familien-Ratgeber.
Zum. Getauft: Anna Lucie Eva, T. des Apothekenbesizers Diölegi; Herbert Werner, S. des Kaufmanns Stürzbecher.
Stadt. Getauft: Maria Frida, T. des Arbeiters Gottschling; Margarete Gertrud, T. des Kaufmanns Böhm. — Beerdigt: der Maurer Alce; der S. des Reg.-Ratens Günther; die Ehefrau des Hutmachermeyers Brechtel.
Kennart. Beerdigt: ein unebel. E.
Altenburg. Getauft: Marta Emma, T. des Schlossers Hesse; Anna Frida, T. des Brauereiarbeiters Herth. — Getauft: der Schriftführer Wilhelm Schmidt mit Frau M. geb. Schürig; der Kaufmann E. Wülfel mit Frau E. geb. Günther. — Beerdigt: die T. des Arbeiters Mahler.

Die Geburt eines **kräftigen Jungen** zeigen hochachtungsvoll
Carl Tanneberg, Zuschneider, u. Frau geb. Hundsdörfer. Cienach, den 23. Mai 1908.
Heute morgen 1 Uhr entsetzt nach hartem Aodesstämpfe unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau verw.
Friederike Böhme geb. Feine aus Anspandorf, Meuschan, Anspandorf, Porstz u. Cöfzig, den 25. Mai 1908.
Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 2 Uhr in Meuschan statt.

Eine einfach möblierte Stube sofort zu vermieten **Preußstraße 6.**

Verbrauchte Nerven

sind infolge Nervenschwundes gestörte oder zerstörte Nervensubstanz, welche in diesem degenerierten Zustand nur noch unvollkommen ihre normale Tätigkeit als Hauptbestandteil von Gehirn und Rückenmark alle Handlungen und Empfindungen des Körpers zu regeln ausüben kann. Diese Nervensubstanz aus Eiweißer in reiner Form herzustellen und genießbar durch Biocitin zu machen, ist neuerdings Professor Dr. Habermann und Dr. Ehrenfeld gelungen. Schon kurze Einnahme damit bewirkt meist einen erstaunlichen Anstieg von neuer Nervensubstanz, welche sofort an der Lebensfähigkeit teilnimmt und bald eine prägnante Bessrung des gesamten Organismus hervorruft.

Biocitin

ist unfehlbar das vertrauenswürdigste Kräftigungsmittel für jedermann, vom Säugling bis zum Greise. Es bildet einen nahrungsmittelmäßigem Extrakt aus den leichtest verdaulichen Bestandteilen von Eiweißer und Milch mit 10% Nervensubstanz (Leucitin) Professor Dr. Habermann und Dr. Ehrenfeld. Biocitin ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich, sonst auch portofrei von der Fabrik. Für jeden ist es von höchster Wichtigkeit, sich über die Nervenernährung zu orientieren.
Kartons: g 100 250 500 1000
Preis: Mk. 3.20 7.50 14.50 27.50

Proschüre und Gratisprobe sendet kostenfrei
Biocitin-Fabrik, G. m. b. H., Berlin S. W. 29 228

Correspondent.

Verlagspreis: Vierteljahr 5 Mk., halbes Jahr 10 Mk., monatlich 35 Pf., 3 Mk. 20 Pf., bei Bestellung durch den Postboten 1,60 Mk. durch den Briefträger in der Stadt 2,00 Mk., 2. Klasse 1,80 Mk., monatlich 40 Pf., 50 Pf. Postzusatz 2 Pf., nach Ausland mit Postzuschlag. — Der Blatt erhebt monatlich 5 und monatlich 10 Pf. Nachnahme bei Tage nach Sonn- u. Feiertagen; in der Verlagshauszeit bei Post am Abend vorher. — Rücksende unserer Originalarbeiten nur mit deutscher Postanweisung gestattet. — Für Rückgabe ungedruckter Entwürfe keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen: 4seit. Illust. Sonntagsblatt mit 1stägiger Modebeilage. 4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenspreis: Für den eins. Bericht oder einen Raum f. 10 Zeilen u. 100 Buchst. 10 Pf., andererseits 15 Pf. (Kleinstes Anzeigen 25 Pf.). Beilagen 20 Pf. Bei Inseratentwurfen sind anzuwenden: Schriftgröße 10 bis 12 Punkt. — Für Nachdruckungen mit Photographie besondere Bedingung. — Nachdruckungen mit Photographie, 10 Zeilen lang, 100 Buchst. lang, 10 Pf. — Anzeigenspreise für Inseratentwürfe für farbige Anzeigen (palettiert) 10 Pf. monatlich, für Familienanzeigen bis 15 Pf. wöchentlich.

Nr. 123.

Dienstag den 26. Mai 1908.

34. Jahrg.

Große politische Ereignisse in Sicht.

Der Polen wäre nichts entseuflicher, als wenn eine Entente zwischen Deutschland und Rußland zustande käme, weil sie meinen, daß diese nur gegen sie gerichtet sein könnte. Kürzlich trat das Gerücht unter ihnen auf, es sei ein solches vertragsmäßiges Einvernehmen zum Zwecke einer gemeinsamen Erdrückung des Potentats im Entstehen begriffen, und es knüpften sich die abenteuerlichsten Versionen daran. Dem Vizepräsidenten des deutschen Reichstags, Dr. Baasche, der sich vorige Woche in Petersburg befand, mußten diese Meldungen auch zu Ohren gekommen sein, denn er antwortete einem Interviewer, daß sich die deutsch-russischen Beziehungen demnächst allerdings sehr freundlicher gestalten würden, daß jedoch an ein gemeinsames Vorgehen gegen die Polen nicht zu denken sei, indem Preußen und Rußland nur unter Berücksichtigung ihrer besonderen Verhältnisse auf eigene Faust in dieser Angelegenheit vorgehen könnten.

In letzterer Beziehung wird Herr Baasche das Richtige getroffen haben, in ersterer aber wohl nicht. Der Umstand, daß König Eduard demnächst eine Begegnung mit dem Zaren in Neval haben wird, die 5 bis 7 Tage währen soll, spricht eher dafür, daß eine englisch-russische, als daß eine deutsch-russische Entente in Aussicht steht. In der Tat wurde bereits von verschiedenen Seiten die Versicherung erteilt, der Eintritt Englands in das russisch-französische Bündnis, also die Bildung eines neuen Dreiecks, „zum Zwecke der Erhaltung des Weltfriedens“, stehe unmittelbar bevor. Die Triple-Allianz liegt schon sehr mühseligen zwei Jahren in der Luft. Sie konnte jedoch nicht eher periert werden, bis alle zwischen England und Rußland bestehenden altägyptische und balkanische Gegensätze beseitigt waren und die zarische Regierung sich wieder als Herr in ihrem Lande fühlte. Diese Vorbedingungen sind nunmehr erfüllt und es kann sich das längst vorbereitete tatsächlich vollziehen, als ein politisches Ereignis von herausragender Bedeutung, welches die fernere Haltung Italiens stark beeinflussen dürfte. Bemerkenswert ist in dieser Hinsicht, daß Kaiser Nikolaus für diesen Sommer eine Begegnung mit König Viktor Emanuel in Aussicht genommen hat.

Es ist vielleicht kein zufälliges Zusammentreffen, daß gleichzeitig mit dem Zustandekommen dieser Neuordnung auf dem Gebiete der hohen Politik der Panlawawismus, nach 30-jährigem Schlarie in Rußland wieder in die politische Arena tritt. In aller Eile ist der alte Plan, alle Slawenländer unter der Krone des Zarentums zu einigen und als geschlossene Chalyang den Germanentum entgegenzustellen, von neuem aufgearbeitet, und es scheint seine Durchführung in umfassender und unwichtigere Weise, als es früher geschehen war, versucht werden zu sollen. Dem allslawischen Gedanken huldigt jetzt nicht nur die offizielle, sondern auch die volkstümliche Presse, und sowohl in den oberen, als auch in den unteren Regionen hat man wieder angefangen, sich in Deutschland zu ergeben und Revanche für die Annulierung des Friedensvertrags von San Stefano zu fordern. Je mehr der freiheitliche Geist unterdrückt wird, desto mehr gewinnen die nationalitätlichen und chauvinistischen Regungen Oberwasser, zumal diese von Seiten der Regierenden unterstützt werden als wirksamstes Gegenmittel gegen revolutionäre Umwälzungen. Die wiedererstandene panlawawische Partei hat bereits zahlreiche Anhänger innerhalb und außerhalb Rußlands gefunden, die alle Anstrengungen machen, die zwischen einzelnen slawischen Völkern bestehenden Freundschaften zu bauen und vor allen Dingen die Polen mit den Russen und den Ruthenen zu veröhnen. Es sollen bereits Erfolge in dieser Beziehung erzielt und selbst starkmännige Polenführer im Widerstand wurde gemacht worden sein. Man versichert, die russische Polenpolitik, insbesondere das Enteignungsgezet, habe den Deutschenhaß der Polen in solchem Maße gesteigert, daß ihr Mißtrauen und Ruthenenhaß dagegen vollständig zurückgetreten sei und sie sich bereit zeigen, sich mit beiden Gegnern zu versöhnen. Auch soll die Huldigung der deutschen Fürsten

in Wien von allen Slawen als Provokation empfunden worden und der panlawawischen Agitation zulasten gekommen sein.

Man hält nun den Zeitpunkt für eingetreten, um mit der allslawischen Einigung praktisch zu beginnen. Schon am 24. Mai trafen hervorragende österreichische Parlamentarier slawischer Nationalität in Petersburg ein, wo sie feierlich empfangen wurden und wo man sich über das weitere Vorgehen vereinbarte. Sobald die Zusammenkünfte begonnen haben, werden dann russische Panlawawisten den Gegenbesuch in Prag machen, um über die sibirischen, polnischen, ruthenischen und russischen Sonderinteressen zu beraten und ein einheitliches allslawisches Programm festzusetzen. Im Spätsommer soll alsdann ein allgemeiner Slawentag in Moskau und nächstes Frühjahr, als Superlativ und ebenfalls in Moskau, ein großer allslawischer Kongress abgehalten werden, der den Germanisierungsbekämpfung die geschlossenen und verdrängten Slawenwölfer als einen mächtigen Faktor gegenüberstellen soll. Es würde dies ebenfalls ein großes historisches Ereignis sein, besonders im Zusammenhang mit jenem neuen Dreieck.

Zur Marokkofrage.

In Marokko befehligt sich Mulai Hafids Herrschaft mit jedem Tage. Wie aus Alfakkar gemeldet wird, haben die neuen Raids, welche Mulai Hafid ernennt hat, ihr Licht angetreten.

Von großem Interesse ist es, zu hören, daß der Präsident Bu Hamara sich für Mulai Hafid erklärte. Dadurch wird Mulai Hafid die Bedrohung von Fez, der Abdul Afis während seiner ganzen Regierung ausgeht war, los. Bu Hamara dürfte in Scharaoff Mulai Hafids Chalisa werden. Einige der zur Verfassung Mulai Hafids nach Mekines gereisten Notabeln sind nach Fez zurückgekehrt. Sie berichten von einem begeisterten Empfang Mulai Hafids. In Fez wurde ein Brief Mulai Hafids über die ihm auf der Reise von Schara nach Mekines von allen Stämmen und in Mekines selbst dragabradten Huldigungen und reichen Geschenke velen. Die Mahalla Mulai Hafids hat ihr Lager an dem nach



geschlagen, nach Fez gegen der Köln. „Havas“ sich unter fallen und Belarbis noch in der hinzu, der Schug- ergriffen zu stellen diese oigkeit der Sie ver- daß diese Belarbi von ne Behand- ästlich, daß, wesen ver- Saren weg- ann zu den ammes sam erschweren, Meming, id gar Un- g.“ aus ist der deutsche Sauggenosse Mohammed Belarbi von französischen Truppen in seinem Zelt überfallen und erschossen worden. Der Korrespondent der „Köln. Ztg.“ ist ein durchaus zuverlässiger Mann, dessen Nachrichten fast stets richtig gewesen sind. Wir fordern nunmehr dringend, schreibt die „Zf. Ztg.“, daß man die schwe-

bende Untersuchung im Ansvarigen Amt möglichst beile. Was da französischerseits geleitet worden ist, übersteigt wahrlich alle Begriffe. Soll der deutsche Name nicht zum Spott jedes beliebigen französischen Troupiers werden, so ist es an der Zeit, energisch gegen solche Übergriffe vorzugehen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde am Freitag die Beratung der Dringlichkeitsanträge, betr. Wahlkreisänderungen bei den letzten galizischen Landtagswahlen fortgesetzt. Die russischen Missionen machten den Beamten den Vorwurf, die herrschende Partei bei den Wahlen unterstützt zu haben und griffen die altrussische Partei heftig an, deren Unterstützung durch die herrschende Partei ein Großzeichen der russischen Freundschaft bedeuete. Hierauf wurde die Verhandlung auf Montag vertagt. — In der Freitagsitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses erklärte Landesverteidigungsminister Gheorgi über die von den Zeitungen gemeldeten Unfälle bei einer Brandübung der Soldatlicher Garnison, daß diese Nachrichten nach den Mitteilungen des Brigadefeldkommandanten fast übertrieben seien. Bei dem Marsche, bei welchem alle reglementsmäßigen Vorschriften beobachtet worden wären, seien allerdings 60 Brandstimmungen vorgekommen, die aber fast sämtlich bedeutungslos seien.

Frankreich. Der Hof von Caenper hat die Sitzung der Gemeinde Clotire Laurin mit dem Zutritt belet, weilbort auf Veranlassung des Bürgermeisters eine Leichenfeier für einen Selbstmörder stattgefunden hat. — Die französische Deputation am 1. September genehmigte die Vorlage, welche die Geltungsdauer des Gesetzes vom 2. April 1898 über die Seidenanzucht und die Seidenweberei bis zum 31. Dezember 1909 verlängert.

Belgien. Wie aus Brüssel gemeldet, hat der Bundesrat bei der Bundesversammlung einen Kredit von 3.000.000 Franken beantragt für die Erweiterung der Artillerie-Waffenplätze zu Bierre und Ghun, sowie zur Beschaffung eines neuen Artillerie-Waffenplatzes zu Klotten, Bezirk Vlieland.

Russland. Die Finanzkommission der Reichsduma, deren Sitzung der Finanz- und der Handelsminister beizuwohnen, sprach sich mit 16 gegen 3 Stimmen für die Annahme eines Gesetzentwurfs aus, betreffend die Aufhebung der Zollfreiheit bei Einfuhr von Waren aus dem Ausland nach den Küsten des Amur und nach dem Transbaikalgebiete und, betreffend die Aufhebung der zollfreien Einfuhr von ausländischen Waren über des Zollamt von Petroski. Am nächsten Tag wird die Kommission in die Sitzung nach Petersburg gemeldet: Der russische Geschäftsträger überreichte am Freitag dem Minister des Auswärtigen Iswozkie ein Gesuch der russischen Regierung, die Frist zur Erfüllung der Forderungen der kaiserlichen Behörden, betreffend die Bestrafung der Schuldigen an dem Überfall auf die russischen Polen bei der russisch-taufanischen Grenze, die Ermordung des Mittelmeeres und an anderen Gewalttätigkeiten, sowie zur Zahlung der Entschädigung, um etwa 15 Tage zu verlängern. Dabei verriechte der Geschäftsträger, seine Regierung sei fest entschlossen, alle Maßnahmen zu ergreifen, damit diese Forderungen erfüllt würden. Der Minister erinnerte den Geschäftsträger daran, daß die russische Regierung schon mehrfach die Aufmerkbarkeit der russischen auf die Vornamigkeit, die Eigenmächtigkeit der russischen Kommanden zu zeigen, gestärkt und darauf hingewiesen habe, daß es auf russischer Seite unermesslich sei, Maßnahmen gegen die Kommanden zu ergreifen, falls die Mäureren nicht aufhörten. Selbstverständlich würden die Art dieser Maßnahmen, die Mittel und näheren Umstände ihrer Ausführung in vollem Umfange an Ort und Stelle festgelegt, wie auch die gegenwärtigen Forderungen entsprechend den britischen Verhältnissen von der kaiserlichen Behörde gestellt worden seien. Demnach erklärte der Minister des Auswärtigen dem russischen Geschäftsträger, er werde in Anbetracht der Versicherungen der russischen Regierung das Gesuch an den Statthalter des kaiserlichen weitergeben.

England. Eine Wahlreform für England hat, wie bereits gemeldet, Premierminister Asquith in einer Rede angekündigt. Wie man der „Wald. Ztg.“ meldet, sollen nach Asquiths Wahlreformbill alle Großbritanniern das Wahlrecht erhalten. Eine Vierzehnjährige Legislaturperiode soll nicht beibehalten werden. — Danach wäre die Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts geplant. Bisher waren zur aktiven und passiven Wahlberechtigung 21 Lebensjahre und der Besitz eines Hauses, von Land oder die Zahlung von 10 Pf. jährlicher Miete erforderlich.

Dänemark. Am dänischen Folkething hand am Sonntag ein Antrag der Sozialdemokraten auf Einlegung einer parlamentarischen Kommission zur Untersuchung der Amtsführung des Justizministers Albert auf der Tagesordnung. Am Antrag des Vorklagers der Regierungsrat wies das Folkething mit 58 gegen 25 Stimmen den sozialdemokratischen Antrag ab. — Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, hat der